

**Unterrichtung**  
durch die Bundesregierung

**Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kulturpolitik 2007/2008**

Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>Zusammenfassung</b> .....	3
<b>I. Grundlagen</b> .....	3
1. Ziele .....	3
2. Strategien .....	4
3. Ressourcen .....	4
<b>II. Tätigkeitsbereiche</b> .....	6
1. Wissenschafts- und Hochschulaustausch .....	6
2. Auslandsschulwesen .....	9
3. Berufliche Bildung und Weiterbildung .....	11
4. Deutsche Sprache .....	11
5. Kulturelle Programmarbeit .....	12
6. Druck- und audiovisuelle Medien .....	13
7. Jugend und Sport .....	16
8. Kirchen .....	17
9. Interkultureller Dialog .....	17
10. Kulturerhalt-Programm .....	18
11. Kulturgüterrückführung .....	18
12. Multilaterale Kulturzusammenarbeit .....	19
<b>III. Regionen</b> .....	21
1. Europa und Türkei .....	21
2. Russland, Zentralasien und GUS .....	22

	Seite
3. Maghreb, Naher und Mittlerer Osten .....	23
4. Afrika .....	23
5. Nordamerika .....	24
6. Lateinamerika .....	25
7. Asien, Australien und Ozeanien .....	25
<b>IV. Mittlerorganisationen und andere Einrichtungen der AKBP .....</b>	<b>26</b>
1. Goethe-Institut (GI) .....	26
2. Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) .....	27
3. Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) .....	27
4. Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) .....	28
5. Bundesverwaltungsamt – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) .....	28
6. Pädagogischer Austauschdienst (PAD) .....	28
7. Deutsche UNESCO Kommission e. V. (DUK) .....	28
8. Deutsches Archäologisches Institut (DAI) .....	29
9. Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA) .....	29
10. Kulturstiftung des Bundes (KSB) .....	29
11. Haus der Kulturen der Welt (HKW) .....	30
12. Deutsch-ausländische Kulturgesellschaften .....	30
13. Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission .....	30
14. Villa Aurora .....	31

## Zusammenfassung

Der zwölfte Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kulturpolitik umfasst Entwicklungen, Ereignisse und Veranstaltungen der Kultur- und Bildungsarbeit im Ausland in der zweiten Jahreshälfte 2007 und der ersten Jahreshälfte 2008. Hervorzuheben sind:

Bildung ist ein Schlüsselthema des 21. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt der von Außenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier im Februar 2008 ins Leben gerufenen Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) (S. 9), der größten Initiative zur schulischen Bildung im Ausland seit Gründung des deutschen Auslandsschulwesens, steht der Ausbau eines Netzes von Partnerschulen in Wachstums- und Schwerpunktregionen.

Der Dialog mit der islamischen Welt (S. 17) bleibt ein Thema von hoher politischer Relevanz. Sein Erfolg hängt auch von dem Verlauf des Dialogprozesses zwischen Staat und Muslimen in Deutschland ab. Vor diesem Hintergrund fanden in den Jahren 2007 und 2008 gemeinsam vom Auswärtigen Amt und dem Bundesministerium des Innern veranstaltete deutsch-türkische Expertentagungen statt.

Deutschland und die Türkei sind in vielfältiger Hinsicht miteinander verbunden. Mit der Ernst-Reuter-Initiative (S. 22), die Außenminister Steinmeier und sein damaliger Amtskollege Abdullah Gül 2006 in Istanbul gegründet haben, werden herausragende Projekte des deutsch-türkischen Kultur- und Bildungsdialogs gefördert. In diesem Kontext ist auch das im Mai 2008 unterzeichnete Abkommen zur Gründung einer deutsch-türkischen Universität (DTU) in Istanbul zu sehen. Die DTU wird aus Mitteln des BMBF gefördert.

Eindrucksvolles Wirtschaftswachstum in vielen afrikanischen Staaten und Fortschritte im politischen Einigungsprozess eröffnen unserem Nachbarkontinent neue Möglichkeiten. Die „Aktion Afrika“ (S. 23) zielt darauf ab, durch ein verstärktes deutsches Engagement tragfähige Strukturen der Zusammenarbeit in Kultur, Bildung und Medien insbesondere mit Subsahara-Afrika zu schaffen.

China ist einer der wichtigsten Märkte der Zukunft. Mit „Deutschland und China – Gemeinsam in Bewegung“ (S. 25) findet 2007 bis 2010 die bisher weltweit größte Veranstaltungsreihe zur Präsentation Deutschlands im Ausland statt.

Die Umsetzung des Reformkonzepts für das Goethe-Institut (S. 27) schreitet voran. Ziel ist es, die Strukturen dieses „Flaggschiffs“ auswärtiger Kulturarbeit zu modernisieren, das Netzwerk zu sichern und die Präsenz auszubauen.

Die Bundesregierung hat – der gestiegenen Bedeutung der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik im Rahmen der deutschen Außenpolitik entsprechend – die Finanzausstattung (S. 5) substantiell verbessert. Nach einer längeren Phase sinkender Mittel (-14 Prozent im Zeitraum 1993 bis 2005) stieg der Kulturhaushalt des Auswärtigen Amtes im Berichtszeitraum um insgesamt 15,7 Prozent an.

## I. Grundlagen

### 1. Ziele

Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik (AKBP)<sup>1</sup> ist ein Kernelement glaubwürdiger und nachhaltiger Außenpolitik – mit ihm können wir Köpfe und Herzen der Menschen unmittelbar erreichen. Sie trägt dazu bei, kulturelle Trennlinien zu überwinden und legt auf diese Weise ein breites Fundament für stabile internationale Beziehungen. Zugleich gewinnen wir – unser Land, seine Gesellschaft, Wirtschaft und Politik – durch sie wichtige und verlässliche Partner in der Welt.

### Mit der AKBP verfolgt die Bundesregierung vorrangig vier Ziele:

- Die Bundesregierung fördert deutsche kultur- und bildungspolitische Interessen.
- Sie betreibt Sympathiewerbung für Deutschland und vermittelt ein zeitgemäßes Deutschlandbild.
- Sie stärkt den europäischen Integrationsprozess.
- Sie trägt zur Konfliktprävention durch Wertedialog bei.

Die Bundesregierung hat daher die AKBP in den letzten Jahren als außenpolitisches Instrument gezielt gestärkt, sie strukturell und programmatisch erneuert sowie finanziell zukunftsfähig gemacht. Der mit der Konferenz „Menschen bewegen – Kultur und Bildung in der deutschen Außenpolitik“ im Oktober 2006 eingeleitete inhaltliche Erneuerungsprozess wurde konsequent fortgeführt und schrittweise umgesetzt (Konferenzdokumentation unter [www.diplo.de/kultur](http://www.diplo.de/kultur)). Zu den Maßnahmen zählen insbesondere:

- Die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik reagiert auf das Entstehen neuer politischer und wirtschaftlicher Gravitationszentren in dynamisch wachsenden Weltregionen; ihr Präsenznetz wird dort sukzessive auf- und ausgebaut – ohne die Verbindungen zu traditionellen Partnerländern zu schwächen.
- Bildung ist weltweit *das* Schlüsselthema der Zukunft. Die internationale Bildungskooperation im schulischen wie im universitären Bereich, die bisher schon ein Tätigkeitsschwerpunkt war, wird weiter gezielt gestärkt (Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“).
- Kulturelle Globalisierung und zunehmende kulturelle Vielfalt im Inland durch Migration verändern traditionelle Vorstellungen von Kulturen. Die AKBP nimmt die kulturelle Vielfalt im Innern verstärkt für den kulturellen Austausch in den Blick. Dies hat Folgen etwa für den Dialog mit der islamischen Welt.
- Zur thematischen Erneuerung gehört eine stärkere Einbeziehung der Kreativindustrie mit ihrem innovati-

<sup>1</sup> In diesem Bericht werden auch zahlreiche Bildungsthemen angesprochen, im Folgenden wird daher synonym zur „Auswärtigen Kulturpolitik“ auch von „Auswärtiger Kultur- und Bildungspolitik (AKBP)“ gesprochen.

ven Potenzial und ihrer Fähigkeit, junge Zielgruppen anzusprechen. Mit zwei Fachgesprächen („Lesung oder Laufsteg“ am 13. September 2007; „computer.spiel.kultur“ am 27./28. Mai 2008) wurde der Impuls der Konferenz aufgegriffen, die Zusammenarbeit mit den Akteuren in diesem Bereich weiter zu vertiefen.

- Eine enge Verzahnung des Kultur- und Bildungsaustauschs mit anderen Politikbereichen ist wichtig für den langfristigen Erfolg der Maßnahmen. Das Fachgespräch „KulturKlima“ am 3. April 2008 bot Gelegenheit, die Verbindungen zur Umwelt- und Klimapolitik auszuloten. Ziel ist die Erarbeitung konkreter Projektvorschläge für 2009.

Eine geplante Nachfolgekonferenz im Frühjahr 2009 wird die Möglichkeit bieten, Bilanz zu ziehen, aber auch – auf dem Erreichten aufbauend – Perspektiven aufzuzeigen für die Fortentwicklung der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik in den kommenden Jahren.

#### **Strukturen der deutsche Kultur- und Bildungsarbeit im Ausland:**

- 229 Auslandsvertretungen,
- 147 Goethe-Institute,
- 123 deutsche Auslandsschulen,
- 14 DAAD-Außenstellen und 49 DAAD-Informationszentren im Ausland, 425 DAAD-Lektorate,
- 170 von Deutschland staatlich geförderte Kulturgeellschaften,
- 75 entsandte Fachberaterinnen und -berater der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen und des Goethe-Instituts,
- 12 deutsche geisteswissenschaftliche, historische oder andere wissenschaftliche Institute,
- 10 Abteilungen und Außenstellen des Deutschen Archäologischen Instituts.

## **2. Strategien**

Das Auswärtige Amt lässt sich bei der Planung und Umsetzung der AKBP von folgenden strategischen Grundlinien leiten, die einen effizienten Einsatz der Ressourcen gewährleisten sollen:

### **a) Zielgruppenorientierung**

Eine klare Orientierung an Zielgruppen ist Erfolgsvoraussetzung für Projekte im Kultur- und Bildungsbereich. Die AKBP zielt darauf ab, über den Kreis der an deutscher Sprache und Kultur Interessierten hinaus vor allem die Neugier junger, bildungsorientierter Gruppen für Deutschland zu wecken. Neben die Vermittlung traditioneller Inhalte des Kultur- und Bildungsstandorts Deutschland treten daher beispielsweise auch die Präsentation von Mode und Design „Made in Germany“.

### **Das Blaue Buch – Themenprofile der deutschen Kultur**

Angesichts der großen Vielfalt des kulturellen Lebens in Deutschland stellt sich für die Mitarbeiter deutscher Kulturinstitutionen und die Kulturreferenten in den Auslandsvertretungen immer wieder die Frage: Welches Bild der deutschen Kultur und Gesellschaft wollen wir zeichnen? Wie stellen wir sicher, dass Vielfalt nicht als Beliebigkeit missverstanden wird? Eine Arbeitsgruppe, der Mitarbeiter des Auswärtigen Amts, des Goethe-Instituts und des Instituts für Auslandsbeziehungen angehörten, hatte sich zum Ziel gesetzt, eine Orientierungshilfe zu geben – ohne die Kreativität und künstlerische Freiheit zu beschneiden. Eine Vielzahl weiterer Vertreter der deutschen und internationalen Kulturszene wurde in begleitenden Gesprächen und Workshops beteiligt. Das Ergebnis dieser lebhaften Diskussionen: *Das Blaue Buch*. Dieser im Juli 2008 veröffentlichten Broschüre liegt die Einsicht zugrunde: deutsche Kultur ist eine Kultur der Vielfalt, aber sie hat auch ein charakteristisches Profil. Sich dessen bewusst zu werden und die Facetten dieses Profils zielgerichtet einzusetzen, erhöht die Prägnanz und öffentliche Wirkung der kulturellen Auslandsarbeit.

### **b) Öffentlich-Private Partnerschaften**

Die Kooperation zwischen öffentlicher AKBP und privaten Akteuren nimmt an Bedeutung zu. Die Zusammenarbeit entwickelt sich dabei mehr und mehr zu einer Partnerschaft, in der beide Seiten gleichberechtigt an Projektplanung und Umsetzung beteiligt sind. In besonderer Form kooperieren Staat und Wirtschaft in den „Kulturstiftungen der deutschen Wirtschaft“. Derzeit gibt es sieben solcher Stiftungen. In Atlanta (USA) und in Bukarest (Rumänien) sind weitere Gründungen in Planung. Die Kulturstiftungen beziehen die deutsche Wirtschaft vor Ort als Sponsoring-Partner fest in die kulturelle Außenbeziehung Deutschlands ein und machen sie zu dauerhaften Förderern deutscher Kultur- und Spracharbeit. Über die Einzelfallförderung hinaus wird dadurch eine stabile finanzielle Basis für die Realisierung von Projekten geschaffen. Die Stiftungen operieren auf einer partnerschaftlichen Basis, die sicherstellt, dass Auswärtiges Amt, Goethe-Institut und die deutschen Unternehmen vor Ort gleichermaßen von deren Arbeit profitieren.

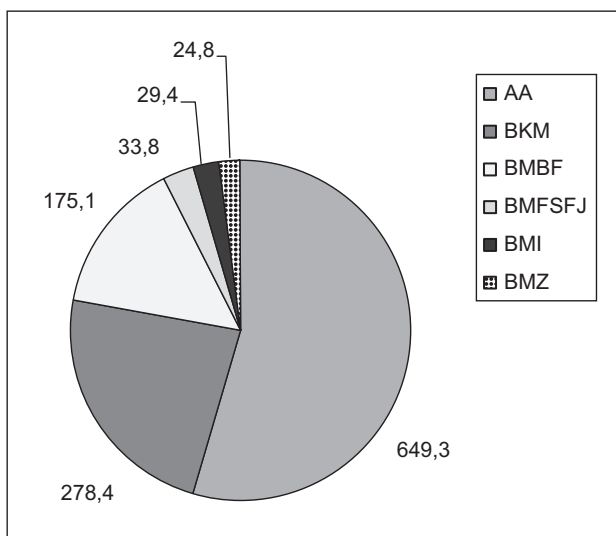
### **3. Ressourcen**

Für Maßnahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik standen 2007 insgesamt 1 191 Mio. Euro<sup>2</sup> zur Verfügung. Rund 566 Mio. Euro<sup>3</sup> flossen in den Kulturhaushalt im engeren Sinn (Kapitel 0504). Damit erreichten die Ausgaben für die AKBP im Jahr 2007 einen Anteil von 0,46 Prozent des Bundeshaushalts.

<sup>2</sup> Vgl. Tabelle 19 des BMF-Finanzberichts 2009.

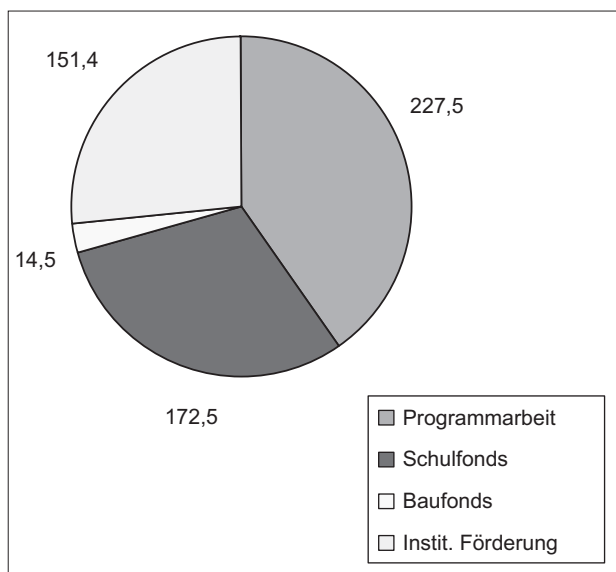
<sup>3</sup> Dargestellt werden die tatsächlichen Ausgaben (IST-Zahlen) im Haushaltsjahr 2007.

**AKBP-Mittel 2007 nach Ressorts  
in Mio. Euro**



Gegliedert nach großen Themenbereichen (sog. Titelgruppen) ergibt sich für Kapitel 0504 folgendes Bild:

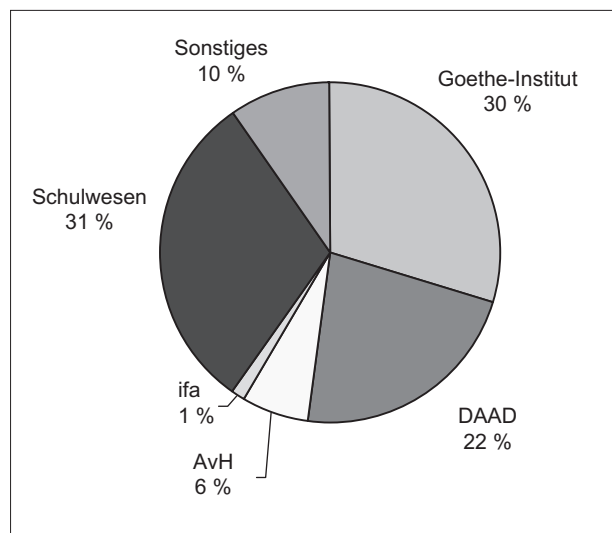
**AKBP-Mittel des AA 2007 nach Titelgruppen  
in Mio. Euro**



Zur Umsetzung der Programme und Projekte bedient sich das Auswärtige Amt eines dichten Netzes von Mittlerorganisationen, Künstleragenturen und sonstigen Partnern. Zwölf Organisationen fördert das Auswärtige Amt institutionell; sie erhielten für Personalkosten, Ausstattung und Investitionen 151,4 Mio. Euro (27 Prozent des AKBP-Haushalts). Die Programmarbeit finanzierte das Auswärtige Amt in 2007 mit 227,5 Mio. Euro (40 Prozent des AKBP-Haushalts). Neben Kulturprojekten werden hieraus auch Stipendien- und Austauschprogramme des Bereichs Wissenschaft und Hochschulen (152,7 Mio. Euro) finanziert. Auf das Auslandsschulwesen, eine weitere

Säule Auswärtiger Bildungspolitik, entfiel 2007 ein Volumen von 172,5 Mio. Euro (30 Prozent). Insgesamt hat sich das Kulturbudget des Auswärtigen Amtes 2007 wie folgt auf die großen Mittlerorganisationen verteilt (Baumaßnahmen sind im Bereich „Sonstiges“ berücksichtigt):

**Verteilung AKBP-Haushalt 2007 auf Mittler**



Das Deutsche Archäologischen Institut – als Bundesanstalt dem Auswärtigen Amt zugeordnet – hat für Personal- und Sachkosten sowie Forschungen auf dem Gebiet der Archäologie und ihrer Nachbarwissenschaften im Jahr 2007 insgesamt 24,7 Mio. Euro aus Mitteln des Auswärtigen Amtes aufgewendet.

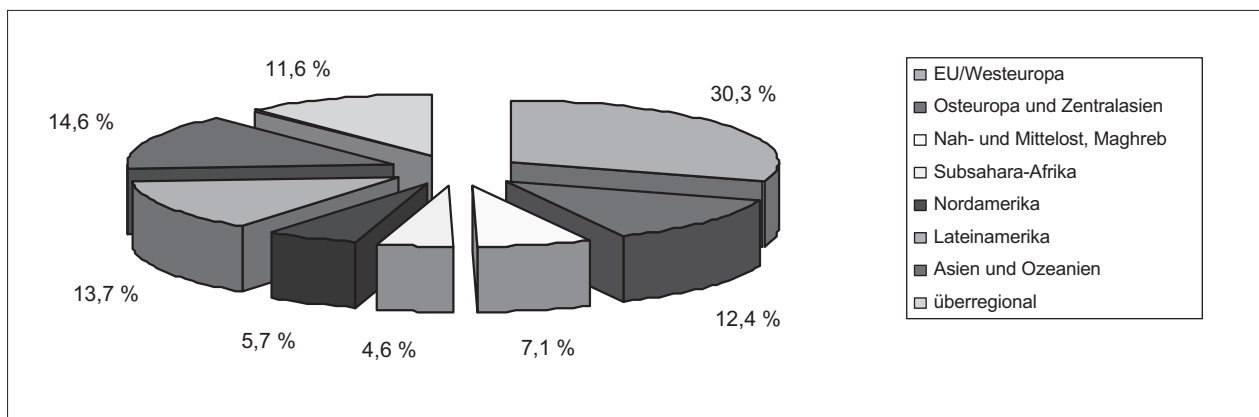
Das kulturelle Engagement des Auswärtigen Amtes im multilateralen Bereich (2007 in Höhe von 21,6 Mio. Euro) beinhaltet insbesondere Pflichtbeiträge zu verschiedenen VN-Organisationen. Dazu gehören die Haushalte der United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO), des International Centre for the Study of the Preservation and Restoration of Cultural Property (ICCROM) und des Welterbefonds der UNESCO. Auch die Förderung des Sekretariats der Deutsch-Französischen Hochschule und die Unterstützung für das Europa-Kolleg Brügge fallen in diese Kategorie.

Die regionale Verteilung der Mittel zeigt das Diagramm auf Seite 6 oben.

Für das Jahr 2008 weist der Bundeshaushalt eine Steigerung auf insgesamt 1.304 Mio. Euro<sup>4</sup> aus. Der darin enthaltene Kulturhaushalt des Auswärtigen Amtes (Kapitel 0504) wächst um 15,7 Prozent auf 658 Mio. Euro – mit den zur Verfügung stehenden neuen Mitteln werden insbesondere die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“, die „Aktion Afrika“ sowie die weitere Umsetzung der Reform des Goethe-Instituts finanziert.

<sup>4</sup> Vgl. Tabelle 19 des BMF-Finanzberichts 2009.

## AKBP-Mittel des AA 2007 nach Regionen in Prozent



## II. Tätigkeitsbereiche

### 1. Wissenschafts- und Hochschulaustausch

Mehr als je zuvor ist Deutschland auf eine Wissenschaft angewiesen, die nach außen gerichtet ist. Sie muss die Interaktion und die Kooperation mit internationalen Partnern suchen und sich mit den Wissenschaftlern und Wissenschaftszentren der ganzen Welt vernetzen. Die internationale Attraktivität des Hochschulstandorts Deutschland bestimmt sich vor allem durch die Qualität von Lehre und Forschung, aber auch durch Rahmenbedingungen die für Studien- und Forschungsaufenthalte in Deutschland gesetzt werden. Deutschland zählt bereits zu den attraktivsten Ländern weltweit: Etwa 250 000 ausländische Studierende sind an deutschen Hochschulen eingeschrieben, darunter 190 000, die ihre Hochschulzugangsberechtigung außerhalb von Deutschland erworben haben; rund 20 000 Wissenschaftler aus aller Welt arbeiten an Hochschuleinrichtungen in Deutschland. Gleichzeitig sind über 80 000 Deutsche an ausländischen Hochschulen eingeschrieben. Das Instrumentarium des Auswärtigen Amtes im Rahmen seiner Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik sowie die Fördermaßnahmen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) tragen dazu bei, den akademischen Austausch Deutschlands mit der Welt weiter auszubauen und qualitativ zu verbessern. Die „Strategie zur Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung“, vom Bundeskabinett am 20. Februar 2008 verabschiedet, ist die Antwort der Bundesregierung auf die Herausforderungen des globalen Wettbewerbs gegenüber unserem Wissenschafts- und Innovationssystem.

#### a) Europäische Rahmenbedingungen

Die internationale Orientierung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland nimmt stetig zu. Hierzu trägt insbesondere der so genannte Bologna-Prozess bei, der die Errichtung eines Europäischen Hochschulraums bis zum Jahr 2010 vorsieht. Mit dem Ziel, die Mobilität von Studierenden und Hochschulpersonal in

Europa zu steigern, wurden gestufte Studienstrukturen mit Bachelor- und Masterabschlüssen und Qualitätssicherungsmechanismen eingeführt sowie die Anerkennung von Hochschulabschlüssen und Studienzeiten erleichtert. Die Ministerkonferenz 2007 in London stand im Zeichen der Bestandsaufnahme und Konsolidierung des Prozesses, der die Gestaltung von Vielfalt in den Mittelpunkt stellt.

Der Anstieg an Bachelor- und Masterstudiengängen an deutschen Hochschulen setzt sich fort. Zum Wintersemester 2007/2008 führten bereits 61 Prozent (6 886) aller Studiengänge zu einem Bachelor- oder Masterabschluss. Jeder fünfte Studierende an deutschen Hochschulen ist in einem neuen Studiengang eingeschrieben. Mit Ratifizierung und Inkrafttreten (1. Oktober 2007) des Übereinkommens von Europarat und UNESCO über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region (Lissabon-Konvention) erfüllt Deutschland eine wichtige Forderung des Bologna-Prozesses in Bezug auf die Anerkennung von im Ausland absolvierten Studienleistungen.

#### b) Internationaler Austausch: weltweit die besten Kräfte für Deutschland gewinnen

Ein Schwerpunkt der AKBP im Bereich Wissenschaft und Hochschulen ist die individuelle Förderung der „weltweit besten Köpfe“. Ziel der Programme von Auswärtigem Amt, BMBF und BMZ ist es, durch weltweiten Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern Deutschlands Rolle im internationalen Wettbewerb zu stärken.

Stipendien für Ausländer werden vor allem vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) und der auf den deutsch-amerikanischen Austausch spezialisierten Fulbright-Kommission vergeben. Das Auswärtige Amt förderte diesen Programmbereich 2007 mit 111,3 Mio. Euro – ein Anstieg von ca. 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Förderungen für ausländische Studierende und Wissenschaftler aus Mitteln des BMZ beliefen sich auf ca. 21,7 Mio. Euro. Mit Stipendien des DAAD wurden

2007 mehr als 35 000 Ausländer gefördert, die für Studium, Forschung, Praktikum oder Sprach- und Fachkurse nach Deutschland kamen. Unter den zahlreichen Programmen bietet der DAAD seit 2006 aus Mitteln des Auswärtigen Amtes den besten Studierenden, Absolventinnen und Absolventen deutscher Studiengänge im Ausland Stipendien für weitergehende Studien in Deutschland oder auch in einem Drittland an. Eine noch früher einsetzende Nachwuchsförderung kommt den Absolventen Deutscher Schulen im Ausland zugute – ihnen werden jährlich ca. 60 Stipendien für ein vollständiges Studium in Deutschland zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der 2008 gestarteten „Partnerschulinitiative“ des Auswärtigen Amtes wird dieses Programm zukünftig deutlich verstärkt.

Die wissenschaftliche und kulturelle Qualifizierung des deutschen Nachwuchses wird vor allem durch Stipendienprogramme aus Mitteln des BMBF mit insgesamt 83 Mio. Euro 2007 gefördert, darunter 21 300 Studierende, Graduierte und Wissenschaftler mit DAAD-Programmen. Mit Feodor Lynen-Forschungsstipendien der AvH gehen jährlich 150 deutsche Postdoktoranden und erfahrene Wissenschaftler an Forschungseinrichtungen im Ausland, an dem ein „Humboldtianer“ Gastgeber ist. Auch dies trägt zur internationalen Vernetzung des Standorts Deutschland bei.

Neben den finanziellen Rahmenbedingungen für einen Studien- oder Forschungsaufenthalt in Deutschland gewinnt auch die Betreuung während des Aufenthaltes in Deutschland als Anreiz immer mehr an Bedeutung. Professionelle Unterstützung bei Ankunft und Aufenthalt ausländischer Studierender und Wissenschaftler in Deutschland wird daher zunehmend Bestandteil der Dienstleistungen deutscher Universitäten. So können sich die ausländischen Gäste auf ihr Studium und ihre Forschung konzentrieren. Die Betreuungsprogramme von Auswärtigem Amt (STIBET) und BMBF (PROFIS) ermöglichen deutschen Hochschulen, durch individuelle Betreuungsmaßnahmen sowie gemeinsame Veranstaltungen gegenseitiges kulturelles Verständnis zu fördern und durch sprachliche und fachliche Weiterbildung den Studienerfolg zu gewährleisten. Für ausländische Forscher an deutschen Universitäten unterstützt dies die Alexander von Humboldt-Stiftung – in Zusammenarbeit mit der Deutsche Telekom Stiftung und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft – mit ihrem Programm „Welcome Centres“.

Für die Auswärtige Kulturpolitik immer wichtiger werden Alumni-Netzwerke. Den Kontakt zu ehemaligen Studierenden und Wissenschaftlern, die in Deutschland geforscht haben, zu pflegen und sie nachhaltig an Deutschland zu binden, ist Ziel der Nachbetreuungsprogramme der Mittlerorganisationen. Der DAAD startete im Sommer 2007 eine online-Adressrecherche, mit der „Deutschland-Alumni“ weltweit erfasst werden können. Auch die Botschaften sind in die Alumni-Betreuung eingebunden. So organisierte die Deutsche Botschaft in El Salvador im Juli 2007 eine Veranstaltung für über 100 ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten.

### c) Hochschulmarketing: Werbung für den Standort Deutschland

Begleitet werden die individuellen Förderprogramme durch ein breit angelegtes Marketing für den Hochschul- und Wissenschaftsstandort Deutschland. Bereits 2001 wurden mit der „Konzertierten Aktion Internationales Marketing für den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland“ und dem Hochschulkonsortium „GATE-Germany“ die Strukturen hierfür geschaffen. Mit der Durchführung ist der DAAD betraut, bei dem die Sekretariate beider Initiativen verankert sind. Mit Finanzierung des BMBF hat der DAAD im Jahr 2007/08 insgesamt 35 Beteiligungen an internationalen Bildungsmessen und eigenen Promotion-Touren für deutsche Hochschulen und Forschungseinrichtungen in 20 Ländern sowie weltweit 290 kleinere Präsentationen durchgeführt.

#### Hochschulmessen im Ausland

Die mit rund 80 Ausstellern überaus erfolgreiche europäische Messe „EuroPosgrados“ fand 2007 in Mexiko bereits zum vierten Mal statt und zog mehr als 11 000 Interessenten in Mexiko Stadt und Monterrey an. Zuvor präsentierten sich die deutschen Institutionen auf der deutschen Hochschulmesse in Kolumbien, die an zwei Tagen mehr als 3 000 Besucher erreichte. Auch die inzwischen sechste Messebeteiligung an der größten russischen Bildungsmesse „Education & Career“ in Moskau sowie deutsche Auftritte in St. Petersburg und erstmalig in Kiew wurden von den deutschen Hochschulen stark nachgefragt und fanden großen Anklang bei russischen und ukrainischen Studieninteressenten. An sieben Messetagen kamen ca. 14 000 Besucher.

Die einzelnen Maßnahmen werden durch ein weltweit flächendeckendes DAAD-Netzwerk flankiert. 14 Außenstellen des DAAD und Informationszentren an 49 Standorten informieren und beraten zum Studienstandort Deutschland, aber auch die über 400 Lektoren des DAAD sind häufig erste Kontaktstellen für ausländische Studieninteressierte.

### d) Internationale Zusammenarbeit der Hochschuleinrichtungen

Neben der Gewinnung von ausländischen Studierenden und Wissenschaftlern für einen Aufenthalt in Deutschland „exportieren“ deutsche Hochschulen in zunehmendem Maße ihre Bildungsangebote ins Ausland. Dies stärkt die deutsche Position auf dem internationalen Bildungsmarkt. Hierbei werden verschiedene Modelle und Organisationsformen erprobt. Die Partnerschaften sind stets gekennzeichnet durch eine starke Anbindung an die beteiligten Hochschulen in Deutschland.

Das vom BMBF finanzierte DAAD-Programm „Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland“ unterstützt dieses Engagement in Form einer Anschubfinanzierung. Die Bandbreite der bisher geförderten Projekte ist groß und reicht vom Aufbau einzelner Studiengänge über die Gründung von Fakultäten und Instituten bis zum Aufbau

ganzer Hochschulen. Weltweit sind bereits knapp 10 000 Studierende in diesen Studiengängen eingeschrieben. Besonders erfolgreiche Gründungen deutscher Hochschulen im Ausland sind etwa die German University Cairo (GUC) und die German Jordanian University (GJU) in Amman. Im Hochschuljahr 2007/08 startete mit der Omani-German University of Technology (OGTech) eine viel beachtete Ausgründung der RWTH Aachen in Maskat, Oman. Zudem werden seit 2007 die Technische Universität Lahore (Pakistan) – außerhalb des DAAD-Programms – und die Deutsch-Kasachische Universität in Almaty gefördert.

Mit Mitteln des Auswärtigen Amtes werden vom DAAD seit den 1990er Jahren Zentren für Deutschland- und Europastudien weltweit in wichtigen Zielländern initiiert und für maximal 10 Jahre finanziell unterstützt. Das Netzwerk umfasst inzwischen 11 Länder. Im Frühjahr 2008 eröffneten Bundesbildungsministerin Schavan das Zentrum für Deutschlandstudien an der Universität Jerusalem und wenig später Außenminister Steinmeier das Zentrum für Deutschland- und Europastudien in Haifa.

#### **e) Internationalisierung von Studiengängen in Deutschland**

Über die Förderung des individuellen internationalen Austausches durch Stipendien hinaus erfolgen aus Mitteln des BMBF verschiedene strukturbildende Maßnahmen zur weiteren Internationalisierung der deutschen Hochschulen. Das DAAD-Programm „Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften“ (ISAP) ermöglicht es qualifizierten Studierenden, ein Semester oder ein Jahr im fortgeschrittenen Abschnitt ihres Studiums an einer außereuropäischen Partnerhochschule zu absolvieren. Die Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen ist dabei sichergestellt. Wichtigstes Zielland unter den fast 200 im Jahr 2007 geförderten Kooperationen waren die USA. Daneben haben aber in den vergangenen Jahren auch andere Länder wie China, Südkorea, Australien, Mexiko und Japan an Bedeutung gewonnen. Das 1999 vom BMBF eingerichtete DAAD-Programm „Integrierte Internationale Studiengänge mit Doppelabschluss“ fördert die Einrichtung binationaler Studiengänge, die auf der Grundlage eines zwischen den beiden Partnerhochschulen abgestimmten Curriculums und gemeinsam entwickelter Studien- und Prüfungsregelungen zum Erwerb von zwei Abschlüssen führen. 2007/2008 wurden insgesamt 97 Studiengänge gefördert, davon waren zwei Drittel Master-Programme. 80 Prozent der Projekte sind in Europa angesiedelt, mit Polen, Spanien und Italien an der Spitze. Weiterhin wachsende Nachfrage ist für Kooperationen mit China und der Russischen Föderation zu verzeichnen.

Internationalisierung der Wissenschaft und Wettbewerbsfähigkeit deutscher Hochschulen werden durch das „Gastdozentenprogramm“ des DAAD gefördert. Es umfasst individuelle Gastdozenturen und auf mehrere Jahre angelegte Gastlehrstühle, die anteilig von der deutschen Hochschule und dem DAAD finanziert werden. Ergänzend werden in Kooperation mit der Französischen Bot-

schaft Dozenturen französischer Hochschullehrer an geistes- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen mit Frankreichbezug finanziert.

Im Rahmen des Programms „Promotion an Hochschulen in Deutschland“ (PHD) konnte im Jahr 2007 die Förderung von insgesamt 24 Internationalen Promotionsprogrammen an deutschen Hochschulen fortgesetzt werden. Die geförderten Programme zeichnen sich durch wissenschaftliche Exzellenz, hervorragende Betreuungsstrukturen, kurze Promotionszeiten sowie ein hohes Maß an Internationalität aus. Jeder zweite der rund 1 500 Promovenden dieses Programmformates ist ausländischer Herkunft. Im Mai 2007 wurde im Rahmen der PhD-Jahrestagung in Bonn das Konzept für das Nachfolgeprogramm „binationales Promotionsnetzwerk“ (PhD-Net) entwickelt, das einen besonderen Fokus auf binationale Promotionen legt. Das Programm ist im Jahr 2008 angelaufen, die ersten 18 binationalen Promotionsprogramme konnten bereits für eine Förderung ausgewählt werden.

#### **f) Kooperationsprogramme mit entwicklungspolitischer Ausrichtung**

Zur Lösung der Entwicklungsprobleme in Kooperationsländern werden akademische Führungskräfte vor Ort benötigt. Das BMZ fördert die Qualifizierung akademischer Fach- und Führungskräfte in entwicklungsrelevanten Sektoren und die Anbindung der Kooperationsländer an globale Wissensnetze. Für solche Programme des DAAD, der AvH und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) wurden 2007 insgesamt rund 29,5 Mio. Euro durch das BMZ zur Verfügung gestellt.

Über den DAAD wird mit Individualstipendien der Fachkräftenachwuchs gefördert. Das „Sur Place/Drittlandstipendienprogramm“ zielt auf die Aus- und Fortbildung des Hochschullehrernachwuchses an ausgewählten Hochschulen in der Region (2007: rund 5,5 Mio. Euro). Das Programm wurde 2007 um das unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten stehende African Good Governance Network (AGGN) ergänzt, ein langfristig angelegtes Stipendien- und Fortbildungsprogramm für Studierende aus Subsahara-Afrika, das den Führungswandel begleiten und unterstützen will. Für Fach- und Führungskräfte aus Wirtschaft und Verwaltung werden an deutschen Hochschulen entwicklungsländerbezogene Aufbaustudiengänge mit Stipendienquoten gefördert (2007 rund 9,4 Mio. Euro). Das Programm wurde 2007 um Aufbaustudiengänge mit entwicklungsländerbezogener Thematik für Fach- und Führungskräfte aus der beruflichen Praxis erweitert. Das BMZ-Programm „Länderbezogene Stipendien für Nachwuchswissenschaftler aus fortgeschrittenen Entwicklungsländern“ richtet sich an junge Ingenieurinnen und Ingenieure aus Lateinamerika und Asien. Dabei stellen ausländische Förderorganisationen oder die beteiligten Hochschulen Stipendien für bis zu 13-monatige Studien- und Praxisaufenthalte in Deutschland bereit. Der DAAD übernimmt in der Regel die Kosten für Sprachkurse und Betreuung (2007 rund 2,9 Mio. Euro).

Seit 1997 werden über den DAAD fachbezogene Partnerschaften deutscher Hochschulen mit Hochschulen in Ent-



wicklungsländern gefördert (2007 rund 2,2 Mio. Euro), die auf eine Verbesserung der Curricula vor Ort abzielen. Unter dem Titel „DIES“ (Dialogue on Innovative Higher Education Strategies) werden Aktivitäten auf dem Gebiet des Hochschulmanagements zusammengefasst, die der DAAD gemeinsam mit der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) in- und ausländischen Partnern in Form eines maßgeschneiderten Schulungs- und Beratungsangebots zur Verfügung stellt. Mit der AvH werden Forschungsstipendien-Programme durchgeführt, insbesondere das „Georg-Forster-Forschungsstipendienprogramm“, das hoch qualifizierte Wissenschaftler aus Entwicklungsländern bei der Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben in Deutschland unterstützt, die sich mit entwicklungsrelevanten Themen befassen (2007 rund 3,9 Mio. Euro).

Zur Nachbetreuung und Vernetzung der ehemaligen DAAD- und AvH-Stipendiatinnen und Stipendiaten an deutschen Hochschulen untereinander sowie mit ihren Ausbildungsstätten werden Alumni-Programme sowie Fachliteratur- und Gerätespenden gefördert (2007 rund 3,5 Mio. Euro). Um in Zukunft einheimische Fachkräfte verstärkt in die deutsche Entwicklungszusammenarbeit zu integrieren, wird zurzeit eine gemeinsame Internet-Plattform der verschiedenen Durchführungsorganisationen erstellt, die mit der Förderung der in Deutschland ausgebildeten Fachkräfte befasst sind. Durch gezielte Nachbetreuung vor Ort und die Möglichkeiten des Internets wird langfristig ein stabiles Netzwerk aller Ehemaligen aufgebaut, die mit ihrem Engagement und ihrem Wissen als Multiplikatoren Schlüsselpositionen bei der Entwicklung ihrer Heimatländer einnehmen.

Daneben verstärkte auch das Auswärtige Amt im Rahmen der „Aktion Afrika“ 2008 sein hochschul- und zugleich entwicklungspolitisches Engagement auf dem Kontinent: Mit der vom DAAD geplanten Einrichtung von deutschen Fachzentren zur Ausbildung von Führungseliten sollen Netzwerke des Wissensmanagements an zunächst fünf Hochschulen in Subsahara-Afrika aufgebaut werden. Gleichzeitig erweitert die AvH ihre gezielte Förderung hochqualifizierter afrikanischer Nachwuchswissenschaftler durch Vergabe von Forschungsstipendien für einen Deutschlandaufenthalt sowie durch verstärkte Alumni-Arbeit und zusätzliche wissenschaftliche Veranstaltungen. Gemeinsam mit dem UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees) baute das Auswärtige Amt das Surplace-Stipendienprogramm für afrikanische Flüchtlinge zum Studium an einer Hochschule in afrikanischen Aufnahmestaaten aus.

## 2. Auslandsschulwesen

Die Deutschen Auslandsschulen sind Orte der Begegnung und des interkulturellen Dialogs. Den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Familien wird in nachhaltiger Weise deutsche Sprache und Kultur vermittelt. Dadurch entsteht ein starkes, weltweites Netz wichtiger Partner von morgen. Auch für Mitarbeiter deutscher Unternehmen ist das Deutsche Auslandsschulnetz von großer Bedeutung. Das Auslandsschulwesen berücksichtigt daher die Interessen der deutschen Wirtschaft und reagiert flexibel auf neue regionale Schwerpunktsetzungen.

### Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“

Mit unserer schulischen Arbeit und Präsenz im Ausland verfügen wir über ein – auch im internationalen Vergleich – hochwertiges außenkulturpolitisches Instrumentarium. Um den globalen Herausforderungen gerecht zu werden, bauen wir dieses vielfältige Instrumentarium gezielt und nachhaltig aus. Mit der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) sollen künftige Eliten in unseren Partnerländern in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur noch intensiver angesprochen und gewonnen werden – vor allem in den Wachstumsregionen Asien, Naher und Mittlerer Osten.

Außenminister Steinmeier hat Ende Februar 2008 an der Deutschen Schule Jakarta den offiziellen Startschuss für die Partnerschulinitiative gegeben. Der Deutsche Bundestag hat die Bedeutung dieser Initiative für die schulische Arbeit im Ausland mit seiner Entschließung „Deutsches Auslandsschulwesen stärken und weiterentwickeln“ (Bundestagsdrucksache 16/9303) hervorgehoben. Das Auswärtige Amt koordiniert die Initiative und setzt sie gemeinsam mit dem Goethe-Institut, der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, dem DAAD und dem Pädagogischen Austauschdienst der Kultusministerkonferenz um. Ziel der Initiative ist ein weltumspannendes Netz von mindestens 1 000 Partnerschulen. Aus dem Bundeshaushalt wurden 2008 dafür zusätzlich 45 Mio. Euro bereitgestellt.

Das Auslandsschulwesen mit seinen Deutschen Auslandsschulen und Schulen, die das Deutsche Sprachdiplom anbieten und damit einen Hochschulzugang in Deutschland ermöglichen (DSD-Schulen), wird durch die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen gestärkt und ausgebaut. Hierzu gehört unter anderem der Aufbau neuer Sekundarstufen II, die Einführung neuer Abschlüsse (Gemischtsprachiges Internationales Baccalauréat, Deutschsprachiges Internationales Abitur), die Verbesserung des pädagogischen Qualitätsmanagements der Schulen, der Ausbau von Ganztagsangeboten einschließlich des für diese Maßnahmen erforderlichen zusätzlich vermittelten Personals. Bereits in der ersten Jahreshälfte 2008 konnten deutliche Zuwächse verzeichnet werden: Die Zahl der Deutschen Auslandsschulen stieg von 117 auf 123, die Zahl der von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen geförderten DSD-Schulen erhöhte sich bereits Ende 2007 von 440 auf 461 und wuchs bis zur Jahresmitte 2008 auf 492 an.

Das Goethe-Institut fördert durch Experten für den Unterricht auf vielfältige Weise Deutsch als Fremdsprache an zukünftig insgesamt 500 Schulen in den nationalen Schulsystemen in den Partnerländern. Darüber hinaus bietet das Goethe-Institut Fortbildungsmaßnahmen für Lehrende im Bereich Deutsch als Fremdsprache sowie Sprachkurse für Jugendliche an, unterstützt die Schulen bei der Verbesserung ihrer Ausstattung und lädt Entscheidungsträger aus dem Bildungssektor zu Informationsreisen nach Deutschland ein. Zu den weiteren Maßnahmen zählen: Zusätzliche Qualifizierungsangebote für Lehrer und Schüler durch den Pädagogischen Austauschdienst

der Kultusministerkonferenz sowie die Verdopplung der Zahl der vom Deutschen Akademischen Austauschdienst vergebenen Stipendien für ein Vollzeitstudium in Deutschland (Informationen: [www.pasch-net.de](http://www.pasch-net.de)).

Unter der Fachaufsicht des Auswärtigen Amtes fördert und berät das Bundesverwaltungsamt – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) – die Deutschen Auslandsschulen. Das Auslandsschulwesen ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Bund und Ländern. An Auslandsschulen vermittelte Lehrkräfte kommen überwiegend aus dem innerdeutschen Schuldienst. Die Abschlüsse an den deutschen Auslandsschulen sind in der Regel originäre deutsche Abschlüsse (Mittlere Bildungsabschlüsse, Abitur). Einige Auslandsschulen bieten das Gemischtsprachige Internationale Baccalauréat (GIB) mit deutschsprachigen Schwerpunktfächern an, mit dem ebenfalls die deutsche Hochschulzugangsberechtigung erlangt wird.

Rund ein Viertel aller Abiturienten Deutscher Auslandsschulen nimmt ein Studium an deutschen Hochschulen auf und stärkt damit zugleich den Studien- und Wissenschaftsstandort Deutschland. Die Deutschen Auslandsschulen werden eigenverantwortlich von privaten Trägervereinen geführt. Ihre Kosten decken sie überwiegend durch Eigenleistungen. Schulgelder und Spenden beliefen sich im Jahr 2007 auf ca. 286 Mio. Euro. Aus dem Schulfond, der die Schulbeihilfen und die Zahlungen an die entsandten Lehrkräfte enthält, wurden sie 2007 mit 124,3 Mio. Euro und über den Baufonds mit 10,5 Mio. Euro gefördert.

2007 wurden an 117 Deutschen Auslandsschulen 71 000 Schülerinnen und Schüler (davon 53 000 nichtdeutscher Nationalität) unterrichtet. Hinzu kommen 1 200 Jugendliche, die in Fachoberschulen und Berufsschulen nach dem

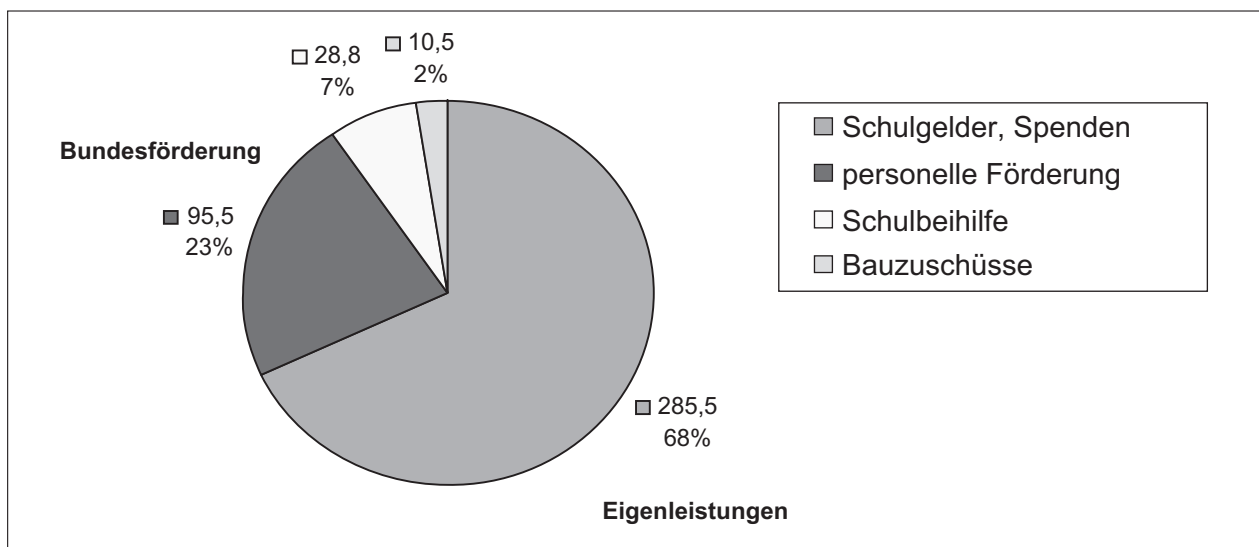
deutschen dualen System auf kaufmännische Berufe vorbereitet werden.

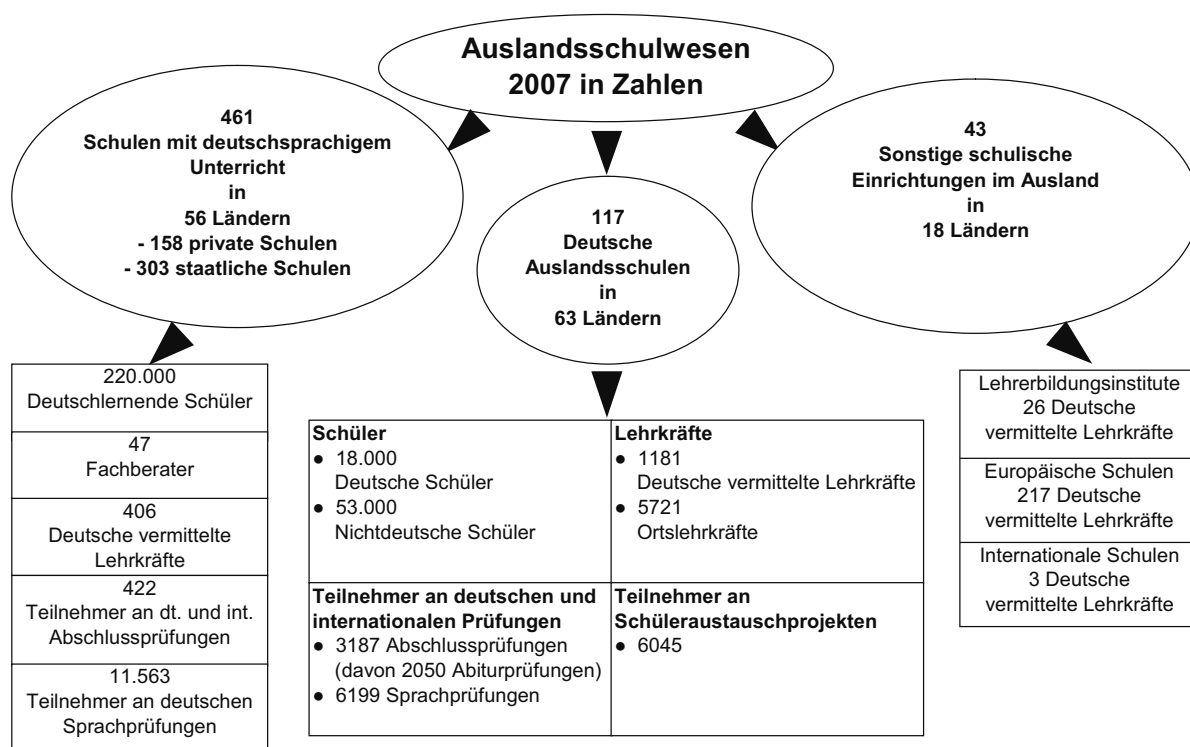
An weiteren 461 Schulen im ausländischen Bildungswesen wurde 220 000 Schülern intensiver Deutschunterricht erteilt. An herausgehobenen und überwiegend staatlichen Schulen mit erweitertem Deutschunterricht erwerben die Absolventen mit dem Deutschen Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz (DSD) die sprachliche Zugangsvoraussetzung für ein Hochschulstudium in Deutschland. Lehrerendeprogramme tragen wesentlich dazu bei, dass die deutsche Sprache insbesondere an den Schulen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, in den GUS-Staaten sowie in der Türkei einen festen Platz einnimmt. Der Deutschunterricht in China soll weiter ausgebaut werden. Insgesamt wurden im Jahr 2007 weltweit gut 21 000 deutsche Sprach- und Abschlussprüfungen durchgeführt.

Das DSD hat sich nicht nur in qualitativer, sondern auch in quantitativer Hinsicht zu einem wichtigen Instrument entwickelt, um Schüler nachhaltig an Deutschland zu binden und die Zusammenarbeit mit den staatlichen und privaten Partnern langfristig im Sinne einer Ausrichtung auf europäische Bildungsstandards zu festigen. Der schulischen Förderung der deutschen Sprache wird auch in anderen europäischen Ländern verstärkte Beachtung geschenkt. Allein in Frankreich wurden 2007 12 700 DSD-Prüfungen abgelegt.

Der Prozess der pädagogischen Qualitätsentwicklung wird in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung sowie der Niedersächsischen Schulinspektion weiter vorangetrieben. Unterstützt werden die Schulen durch zusätzlich vermittelte Prozessbegleiter. Die Schulen werden im Rahmen einer Bund-Länder-Schulinspektion (BLI) zertifiziert. Ein umfassender Qualitätsrahmen legt für alle Deutschen Auslandsschulen weltweit verbindliche Standards fest, die von Fachexperten des Bundes und der Länder implementiert und systematisch überprüft werden.

**Einnahmen der Deutschen Auslandsschulen in Mio. Euro**





Die Berichterstattung der Schulen wurde vereinheitlicht und umfasst unter anderem neu entwickelte pädagogische und wirtschaftliche Kennzahlen (benchmarks), die sowohl einen Vergleich der Deutschen Auslandsschulen untereinander als auch mit einheimischen und internationalen Spitzenschulen ermöglichen. In Leistungs- und Fördervereinbarungen mit der ZfA werden die Qualitäts- und Entwicklungsziele der Schulen festgeschrieben. Nach drei bis fünf Jahren wird überprüft, inwieweit die Schulen diese Ziele erreicht haben.

### 3. Berufliche Bildung und Weiterbildung

Zukunftsorientierte Berufsbildungspolitik kann heute nicht mehr ohne die Einbeziehung europäischer und internationaler Entwicklungen gestaltet werden. Dabei kommt der grenzübergreifenden Kooperation in der Europäischen Union besondere Bedeutung zu. Aber auch über die EU hinaus hat sich in den letzten Jahren die internationale Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung intensiviert. Die Bundesregierung fördert im Bereich der beruflichen Bildung bilaterale Austauschprogramme mit Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden und Norwegen, an denen 2007 ca. 2 500 junge deutsche Auszubildende teilnahmen. In Arbeitsgruppen zur beruflichen Bildung mit Frankreich, den Niederlanden, Österreich, Norwegen und der Türkei werden darüber hinaus berufsbildungspolitisch relevante Fragen besprochen und Projekte initiiert. Mit Frankreich und mit Österreich wurde vereinbart, eine generelle Vergleichbarkeit von Berufsbildungsabschlüssen bestimmter Niveaus zu ermöglichen.

Über Möglichkeiten der beruflichen Aus- und Weiterbildung im Ausland berät seit 1987 die im Auftrag und mit Mitteln des BMBF eingerichtete Informations- und Beratungsstelle zur beruflichen Aus- und Weiterbildung im Ausland (IBS) bei der InWEnt GmbH ([www.inwent.org/ibs](http://www.inwent.org/ibs)). Die Arbeitsstelle iMOVE (International Marketing of Vocational Education; [www.imove-germany.org](http://www.imove-germany.org) mit siebenschprachiger Weiterbildungsdatenbank) führt Delegationsreisen mit deutschen Bildungsanbietern in attraktive Zielmärkte wie die Vereinigten Arabischen Emirate, Oman, Saudi Arabien, die Türkei, Russland, Ägypten und die USA durch. In diesen Ländern informiert iMOVE über „Training Made in Germany“ und bietet deutschen Aus- und Weiterbildungsanbietern eine Plattform zur Kooperation mit ausländischen Partnern. 2007 lag der Schwerpunkt auf den Regionen des arabischen Raumes und Ostasiens. Ergänzend organisiert iMOVE Seminarreihen zur Fortbildung deutscher Weiterbildungsanbieter.

### 4. Deutsche Sprache

#### a) Strategien zur Stärkung von Deutsch als Fremdsprache

Die Förderung von Deutsch als Fremdsprache ist ein Schwerpunkt der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Der Erfolg der Sprachförderung steht in direktem Zusammenhang mit der Attraktivität Deutschlands als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort. Laut einer Umfrage der Europäischen Kommission zu Sprachenfragen ist in der EU Deutsch nach Englisch die meist gesprochene Fremd-

sprache (33 Prozent Englisch, 12 Prozent Deutsch, 11 Prozent Französisch), 12 Prozent aller Schüler (6,7 Millionen) lernen Deutsch. Weltweit gibt es außerhalb der EU ca. 16,7 Mio. Deutschlernende – allerdings mit rückläufiger Tendenz. Angesichts der global dominierenden Stellung von Englisch wird auf die wachsende Konkurrenz anderer Sprachen wie Spanisch und zunehmend auch Chinesisch mit zwei Strategien reagiert: der Stärkung und dem Ausbau von Deutsch als zweite Fremdsprache vor allem in Mittel- und Osteuropa sowie der Werbung für Deutsch als bedeutendes Kommunikationsmittel für den Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturaustausch mit und in Europa.

An der Spracharbeit sind insbesondere folgende Institutionen und Mittlerorganisationen beteiligt: das Goethe-Institut mit Sprachkursangeboten und im Rahmen der Bildungskoooperation Deutsch, die ZfA, die über das deutsche Auslandsschulwesen derzeit rund 300 000 Schülerinnen und Schüler mit Deutschunterricht erreicht, der Pädagogische Austauschdienst (PAD) mit Hospitations- und Fortbildungsprogrammen für Deutschlehrkräfte und der DAAD mit 425 Lektoraten (2007).

#### **b) Schwerpunkte der Spracharbeit**

Die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ zielt auf die Errichtung eines weltweiten Netzes von 1 000 Partnerschulen mit verstärktem Deutschunterricht vor allem in Asien, GUS, der Golfregion, dem Nahen und Mittleren Osten. Die „Aktion Afrika“ umfasst unter anderem ein Maßnahmenpaket zur Förderung von Deutsch als Fremdsprache in Subsahara-Afrika in Form speziell entwickelter Lehrwerke, landeskundlicher Materialien, Ausstattungshilfen, Sprachlernzentren und fachlicher Beratung von Schulen und Bildungsbehörden. Das Sonderprogramm USA und Kanada konzentriert sich auf Sprachwerbung und Förderung des schulischen Deutschunterrichts. Das „Transatlantic-Outreach-Program (TOP)“ des Auswärtigen Amtes in Kooperation mit der Deutschen Bank, der Robert Bosch Stiftung und dem Goethe-Institut richtet sich an Sozialkundelehrer und -lehrerinnen. Das Schwerpunktprogramm Frankreich steht im Kontext der deutsch-französischen Initiative zur gegenseitigen Förderung der jeweiligen Partnersprachen und hat weiterhin hohe politische und sprachpolitische Bedeutung. Die durch das Auswärtige Amt finanziell geförderte Webseite [www.young-germany.de](http://www.young-germany.de) stärkt das Interesse an Deutsch als Fremdsprache über die elektronischen Medien.

In Europa stehen quantitativer Ausbau und qualitative Verbesserung des Deutschunterrichts an Schulen in den EU-Partnerländern und Nachbarländern im Vordergrund. Ziele sind insbesondere die Stabilisierung der Zahlen von Deutschlernenden an Schulen in Mittel- und Osteuropa, die Verankerung von Pflichtfremdsprachen in den nationalen Schulsystemen und der Auf- und Ausbau von Deutschunterricht in den Staaten des westlichen Balkans. Damit sich der Status der deutschen Sprache angesichts der von der EU-Kommission proklamierten Mehrspra-

chigkeit in größerem Umfang als bisher in der Sprachpraxis der EU-Institutionen widerspiegelt, führt das Goethe-Institut seit 1995 im Auftrag des Auswärtigen Amtes ein umfangreiches Sprachkursprogramm für höhere Bedienstete der EU und Ministerialbeamte der Mitgliedsländer sowie Individualkurse, unter anderem für EU Kommissare, durch.

### **5. Kulturelle Programmarbeit**

#### **a) Überblick**

Die kulturelle Programmarbeit vermittelt ein Bild von der hohen Qualität und großen Vielfalt des künstlerischen Schaffens in Deutschland, fördert die Vernetzung der Kunstschaffenden untereinander und trägt zu einem innovativen und modernen Deutschlandbild bei. Der Schwerpunkt liegt in der Präsentation deutscher, insbesondere zeitgenössischer Kunst und Kultur im Ausland.

Im Haushaltsjahr 2007 standen dem Auswärtigen Amt für Projekte der kulturellen Programmarbeit in den Sparten Literatur, Film, Fernsehen, Musik, Theater und Ausstellungen insgesamt rund 27 Mio. Euro zur Verfügung. Etwa 82 Prozent der Fördermittel stellte das Auswärtige Amt den Mittlerorganisationen der Auswärtigen Kulturpolitik zur Verfügung, insbesondere dem Goethe-Institut mit seinem dichten Netz von Kulturinstituten (11,8 Mio. Euro für alle Kultursparten), dem Institut für Auslandsbeziehungen, dem DAAD (Berliner Künstlerprogramm) sowie der Ausstellungs- und Messe GmbH des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels. Die vom Auswärtigen Amt selbst bewirtschafteten Mittel dienen insbesondere der Förderung größerer Projekte und Projektträger, die von den Mittlern nicht in ihre Programme aufgenommen werden.

Das Auswärtige Amt fördert nicht nur deutsche oder aus Deutschland stammende Kunstschaffende und Kulturvorhaben im Ausland; im Sinne einer „kulturellen Zweibahnstraße“ gibt es auch finanzielle Förderung für Kulturvorhaben anderer Länder, insbesondere Entwicklungsländer, in Deutschland, meist über das Goethe-Institut und das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa). Repräsentative Beispiele hierfür sind das Afrika-Festival in Würzburg sowie das Ausstellungsprogramm der ifa-Kunstgalerien in Berlin und Stuttgart. Auch das Haus der Kulturen der Welt in Berlin führt mit Mitteln des Auswärtigen Amtes und des BKM Konzerte, Lesungen, Ausstellungen und Symposien mit dieser Zielrichtung durch (siehe IV.11.).

#### **b) Bildende Kunst und Ausstellungen**

Das Auswärtige Amt konzentriert sich auf die Förderung größerer Ausstellungen aus den Bereichen Kunst und Zeitgeschichte an deutschen Museen sowie die deutsche Beteiligung an bedeutenden internationalen Kunstbiennalen. Dabei lässt es sich von einem Gremium namhafter Museumsdirektoren und Kunstexperten im Kunst- und Ausstellungsausschuss beraten.

### 52. Kunstbiennale Venedig 2007

Die Kunstbiennale Venedig gilt zusammen mit der Documenta in Kassel als das bedeutendste Forum der internationalen zeitgenössischen bildenden Kunst. Auch 2007 war sie bei Publikum und Presse ein großer Erfolg. Die Biennale unter der Leitung des renommierten Kurators Robert Starr (USA) stand unter dem Motto „Feel your mind – think your senses“. Über 70 Länder waren mit einem nationalen Beitrag vertreten. Die Ausstellung im deutschen Pavillon mit der aus Berlin stammenden Künstlerin Isa Genzken wurde von Staatssekretär Boomgaarden und dem deutschen Kurator Nicolas Schafhausen eröffnet. Der deutsche Beitrag wurde gemeinsam vom Auswärtigen Amt und der Deutschen Bank – Hauptsponsor des Deutschen Pavillons – finanziert und von der Deutschen Welle-TV als Medienpartner begleitet.

Die Förderprogramme des Goethe-Instituts und des ifa legen den Schwerpunkt auf die Präsentation und Vermittlung zeitgenössischer bildender Kunst im Ausland. Das ifa konzipiert und produziert weltweit Tourneeausstellungen mit Originalkunstwerken und fördert Projekte zeitgenössischer deutscher Künstler im Ausland. Das Goethe-Institut erstellt kultur- und zeithistorische Dokumentationsausstellungen und übernimmt bereits kuratierte Ausstellungen deutscher Museen und Galerien für den Einsatz im Ausland. Ferner unterstützt das Goethe-Institut Einzel- und Gruppenausstellungen zur deutschen Kunst und anderen Themen im Ausland, oft in institutseigenen Galerien. Auch fördert das Goethe-Institut Begegnungsprogramme für deutsche Künstlerinnen und Künstler sowie Kuratorinnen und Kuratoren im Ausland.

### c) Musik, Theater und Tanz

Projekte im Bereich Musik, Theater und Tanz werden in erster Linie vom Goethe-Institut durchgeführt. Das Auswärtige Amt fördert direkt einzelne Großprojekte mit besonderer kulturpolitischer Bedeutung sowie Kulturprogramme bei Reisen des Bundespräsidenten, der Bundeskanzlerin und des Bundesaußenministers.

Die Musik spielt in der Wahrnehmung der deutschen Kultur im Ausland eine besondere Rolle. Konzerte deutscher Musikerinnen und Musiker und die Zusammenarbeit mit lokalen Künstlern sind besonders geeignet, diese ausgeprägte Musikkultur im Ausland zu vermitteln und auch über Sprachbarrieren hinweg Zusammenarbeit und Verständigung zu schaffen. Die musikalische Auslandsarbeit des Goethe-Instituts auf professioneller Ebene umfasst die Konzeption, Besetzung und Durchführung von Einzelkonzerten, Tourneen, Meisterkursen, Workshops und Symposien. Im Amateur- und Nachwuchsbereich fördert das Goethe-Institut musikalische Austauschprojekte, die die Begegnung von Menschen aus verschiedenen Ländern durch die gemeinsame künstlerische Arbeit ermöglichen. Ein Kooperationsabkommen zwischen dem Goethe-Institut und dem vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) geförderten Deutschen Musikrat ist dafür ein wichtiges Instrument.

### Sinti Swing in der Wüste

Vano Bamberger & Band traten im April 2008 als offizieller deutscher Kulturbeitrag und als einzige europäische Band auf dem „Festival des Musiques Nomades de Nouakchott 2008“ (Mauretanien) auf. Es war ein gewagtes Experiment: Die Nomaden der Sahara sind auch in musikalischer Hinsicht weit gewandert. Rap gehört inzwischen genauso zum Repertoire wie Musik auf arabischen Spießlauten und Rahmentrommeln. Sinti Swing jedoch war dem Publikum bis dahin gänzlich unbekannt. Die Reaktionen waren dennoch überwältigend. Ein Anschlusskonzert in der Residenz des deutschen Botschafters in Nouakchott und ein Auftritt in Dakar im Senegal rundeten diese kleine Afrikatournee ab.

Auch deutsches Theater ist im Ausland für seine Vielfalt und die hervorragende Qualität seiner Ensembles bekannt. Das Goethe-Institut vermittelt und fördert Gastspiele deutscher Theater und Tanzensembles im Ausland und ist Partner internationaler Koproduktionen. Über seine Auslandsinstitute trägt es mit vielen kleineren Projekten – wie etwa Gastregien, Workshops oder szenischen Lesungen – zum Austausch im Theaterbereich bei. Die „kulturelle Zweibahnstraße“ findet ihren Ausdruck in einem gemeinsam mit dem vom BKM geförderten Internationalen Theaterinstitut durchgeführten Hospitationsprogramm für ausländische Theaterleute sowie der Förderung von Gastspielen aus Transformations- und Entwicklungsländern.

### 60 Jahre Menschenrechte – Der Buchstabe und seine Ausführung

Zum 60. Jubiläum der Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte stellte das Goethe-Institut Istanbul die Menschenrechte im Mai 2008 eine Woche lang ins Zentrum der Aufmerksamkeit: Dazu gehörte im Rahmen des 16. Internationalen Theaterfestivals Istanbul der Auftritt der Forsythe-Company mit „Human Writes“, einem Tanzprojekt, das der Choreograf William Forsythe zusammen mit Kendall Thomas, Professor für Rechtswissenschaft der Columbia University, entwickelt hat. Vierzig Tänzer nahmen dabei das Schreiben des Textes der Menschenrechte zum Anlass, ein vielfältiges Spiel über Widerstand auf der einen Seite und kollektive Unterstützung auf der anderen Seite auf die Bühne zu bringen. Auf Tischen voll Kohlestaub ließen sie Buchstaben, Wörter und Sätze entstehen. Das Publikum wurde dabei um Hilfe gebeten und in die Bewegungserfahrung einbezogen – so ließ sich der Gesetzestext mit Leben füllen.

## 6. Druck- und audiovisuelle Medien

### a) Buch, Literatur und Internet

Deutschland steht international für eine ausgeprägte Buch- und Lesekultur. Um am internationalen Kulturaustausch teilhaben zu können, darf der literarische Austausch nicht von Sprachgrenzen aufgehalten werden. Das Auswärtige Amt und der BKM fördern deshalb Übersetzungen und

Übersetzer. Über das Goethe-Institut werden Übersetzungen aus dem Deutschen in andere Sprachen unterstützt, das Literarische Colloquium Berlin und die Gesellschaft zur Förderung der Literatur in Afrika, Asien und Lateinamerika fördern Übersetzungen ins Deutsche. Der Deutsche Übersetzerfonds vergibt Stipendien, Preise und Studienaufenthalte für deutsche Übersetzer. Der 2007 vom BKM und dem Auswärtigen Amt ausgelobte deutsch-italienische Übersetzerpreis wird in Kooperation mit dem Goethe-Institut durchgeführt und ist ein Beispiel erfolgreicher deutsch-italienischer Kulturpolitik.

Auf der Leipziger Buchmesse wird der Leipziger Buchpreis vergeben, auf der auch ein Preis in der Kategorie „Literarische Übersetzungen“ vergeben wird. Svetlana Geier erhielt im Jahre 2007 für die Übersetzung von Fjodor Dostojewskijs „Ein grüner Junge“ diesen Preis. Das Auswärtige Amt fördert in Zusammenarbeit mit der Frankfurter Buchmesse auch die Auslandsaktivitäten des deutschen Verlagswesens, vor allem die deutsche Beteiligung an internationalen Buchmessen wie beispielsweise in Kairo, Peking oder Warschau. Daneben werden vier Buchinformationszentren – in Moskau, Bukarest, Warschau und Peking – und das „German Book Office“ in New York unterstützt. Insgesamt stehen hierfür knapp 1,6 Mio. Euro zur Verfügung. Im Inland werden das Internationale Zentrum, das Übersetzerzentrum sowie das Verlegereinladungsprogramm auf der Frankfurter Buchmesse ebenso gefördert wie das Veranstaltungsforum Café Europa der Leipziger Buchmesse und die Bibliothek des ifa als bedeutende Dokumentationsstelle deutscher Kulturbeziehungen zum Ausland. Über DFG und Goethe-Institut wurden Bücher- und Zeitschriftenspenden für ausländische Bibliotheken, wissenschaftliche Institutionen und wichtige sonstige Multiplikatoren gewährt.

Um Sympathie für Deutschland werben heißt immer auch: offene und pluralistische Informationszugänge zur gegenwärtigen kulturellen und gesellschaftlichen Wirklichkeit in Deutschland zu schaffen. Hierfür unterhält das Goethe-Institut mit Partnern vor Ort ein Netz von rund 100 Informationszentren und Bibliotheken sowie über 70 Lesesäle, Dialogpunkte und Partnerbibliotheken. Bilinguale Schulen und Hochschulen erhalten ebenfalls Unterstützung beim Auf- und Ausbau ihrer Bibliotheken.

Mehrsprachige Internetangebote und Portale zur strukturierten Erschließung deutschlandbezogener Information, insbesondere des Goethe-Instituts geben den Zielgruppen der AKBP aktuell und zuverlässig Auskunft über ihre Interessensgebiete. Elektronische Dienste und neue Formen der Informationsvermittlung wie Newsletter, aber auch Foren im Internet wie das deutsch-arabische Jugendportal Li-Lak ([www.goethe.de/li-lak](http://www.goethe.de/li-lak)) ermöglichen die direkte Kommunikation mit und zwischen an Deutschland Interessierten. Über alle Bereiche des kulturellen Lebens in Deutschland und deutsche Kultur im Ausland informiert mehrsprachig „DeutschlandOnline“, das Internet-Angebot der Auslandszeitschrift „Deutschland“ unter [www.magazine-deutschland.de](http://www.magazine-deutschland.de). Ausländischen Journalisten wird zusätzlich ein kostenloser Artikel- und Bilderservice für die Veröffentlichung in Medien des Heimatlandes angeboten.

Durch Internet-Angebote ergänzt, können auch die Kulturzeitschriften ein ganz neues Potential entfalten.

#### **Vom Auswärtigen Amt im Jahr 2007 geförderte Zeitschriften:**

- Humboldt: Regionalzeitschrift für Lateinamerika, Spanien und Portugal, Herausgeber: Goethe-Institut, erscheint zweimal jährlich in Spanisch und Portugiesisch; durch Online-Auftritt ergänzt;
- Fikrun Wa-Fann: Regionalzeitschrift für den arabischen Raum, Herausgeber: Goethe-Institut, erscheint zweimal jährlich in Arabisch, Persisch (Farsi) und Englisch; durch Online-Auftritt ergänzt;
- Kulturaustausch: Zeitschrift für internationale Perspektiven und den internationalen Kulturaustausch der Bundesrepublik Deutschland, Herausgeber: ifa, erscheint viermal jährlich in Deutsch;
- Dialog: Deutsch-Polnisches Magazin, Herausgeber: Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin, erscheint zweimal jährlich in Deutsch und Polnisch;
- Die Auslandszeitschrift „Deutschland“, Magazin für Politik, Kultur und Wirtschaft; Herausgeber: Societätsverlag, Frankfurt am Main, in Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt, erscheint sechsmal im Jahr in Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Türkisch, Russisch, Arabisch, Chinesisch, Japanisch und Hebräisch, mit elf Regionalteilen.

#### **b) Film**

Spiel- und Dokumentarfilme sind besonders geeignet, das moderne Deutschland und seine vielfältige Kultur einem breiten und jungen Publikum im Ausland vor Augen zu führen. Durchschnittlich laufen – von Goethe-Instituten und Auslandsvertretungen vermittelt – an jedem Tag ca. 68 deutsche Filme im Ausland. Sie erreichen, auch durch das flächendeckend einsetzbare DVD-Medium, ein weiterhin wachsendes jährliches Publikum von über 2 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauern. Fast alle Neuanschaffungen können seit 2006 digital zur Verfügung gestellt werden, ältere 16 mm-Bestände wurden bereits oder werden sukzessive auf digitale Träger überführt.

Die Filmarbeit der Goethe-Institute unterstützt auch das Filmschaffen in Transformationsländern. Dabei spielen Veranstaltungen mit deutschen Filmschaffenden und die Hilfe beim Aufbau internationaler Filmfestivals eine besondere Rolle. Für den Vertrieb von Produktionen des deutschen Films und deutscher Fernsehprogramme fällt der AKBP in jenen Regionen der Welt, die hierfür noch keine entsprechenden Märkte ausgebildet haben, eine wichtige Aufgabe zu. In den USA, Australien, Japan und Korea dienen die Programme des Goethe-Instituts immer wieder auch als nicht-kommerzielle Plattformen einer daran anschließenden kommerziellen Verwertung. Künftige Filmmärkte können durch die kontinuierliche Filmarbeit der Goethe-Institute auf eine spätere kommerzielle Ver-

wertung vorbereitet werden. Derzeit geschieht dies in China durch jährlich groß angelegte Deutschland-Präsentationen in Peking sowie beim größten Filmfestival Chinas, dem internationalen Filmfestival in Shanghai. Das Beratungszentrum für die internationale, kommerzielle Verbreitung deutscher Filme „German Films“ flankiert diese Projekte finanziell und logistisch.

Erfreulich ist der – durch internationale Preise dokumentierte – stark zunehmende Erfolg deutscher Filme auf internationalen Festivals, die durch die Goethe-Institute und Auslandsvertretungen gezielt versorgt werden. Daneben fördern das Auswärtige Amt und der BKM auch die Präsentation ausländischer Filme bei deutschen Filmfestivals – etwa bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin und beim Filmfestival Cottbus. Durch die Einladung ausländischer Regisseure nach Deutschland sollen persönliche Begegnungen ermöglicht und der Dialog zwischen deutschen und ausländischen Filmschaffenden intensiviert werden.

### c) Deutsche Welle

Die Deutsche Welle ([www.DW-world.de](http://www.DW-world.de)) ist der Auslandsrundfunk Deutschlands. Mit den vier Bereichen DW-Radio, DW-TV, DW-World.De (Internet) sowie der DW-Akademie bildet sie die mediale Visitenkarte Deutschlands. DW-Radio und DW-TV sind via Satellit und Internet auf allen Kontinenten präsent und erreichen so mehr als 240 Millionen Menschen. Mit der DW-Akademie bietet sie zudem umfassende Ausbildungs- und Weiterbildungsangebote für Journalisten und Rundfunkfachkräfte. Die Deutsche Welle (DW), für die der BKM federführend ist, ist eine unabhängige Rundfunkanstalt des Bundesrechts. Zur Erfüllung ihrer institutionellen Aufgaben erhielt sie 2007 aus Mitteln des BKM 284 Mio. Euro. Die DW hat den gesetzlichen Auftrag, politische, wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Ereignisse und Entwicklungen in Deutschland umfassend darzustellen und „deutsche und andere Sichtweisen zu wesentlichen Themen“ aufzugreifen.

Primäre Zielgruppe der Deutschen Welle sind vor allem Multiplikatoren und Entscheidungsträger im Ausland. Ein spezielles Segment bilden Deutschlernende und an der deutschen Sprache Interessierte. Mit ihren deutschsprachigen Angeboten betreibt die DW daher gezielt die Förderung der deutschen Sprache. Ihre Programmangebote richten sich auch an dauerhaft oder zeitweise im Ausland lebende Deutsche sowie an Touristen und Geschäftsreisende. 2007 hat sich die DW vor allem um eine Steigerung der Präsenz und Relevanz des Senders in den Schwerpunktmärkten durch Umsetzung der Multiplattform-Strategie bemüht. Multiplattform bedeutet in diesem Zusammenhang, dass spezifische Inhalte aus den Bereichen Audio, Video, Text oder Bild je nach Region und Zielgruppe auf verschiedenen Plattformen angeboten werden.

DW-RADIO verbreitet Programme in Deutsch und 28 Fremdsprachen, insbesondere über Kurzwelle und Satellit. Die Programme von DW-RADIO in Tirana, Sarajewo, Pristina, Sofia und Bukarest werden in der jeweili-

gen Landessprache über eigene UKW-Frequenzen ausgestrahlt. Europa ist wegen der Zahl der eingesetzten Sender und des bereits vorhandenen Programmangebots für die DW der „Testmarkt Nummer eins“ für die digitale Kurzwelle Digital Radio Mondiale (DRM). Das Arabische Programm von DW-RADIO ist seit März 2007 auf den UKW-Frequenzen von „Radio Monte Carlo (RMC) Doualiya“ im arabischen Raum zu hören. Das DW-Angebot kann via RMC Doualiya in Bagdad, Basra und Mosul (Irak), in Amman und Ajloun (Jordanien), in Kuwait City, Doha (Katar) und Manama (Bahrain) sowie in der sudanesischen Hauptstadt Khartoum, in Dschibuti und Nouakchott (Mauretanien) empfangen werden. DW-RADIO ist darüber hinaus mit „Irak Heute“ in Bagdad präsent. Die wöchentliche Sendung für junge irakische Hörer ist auf den UKW-Frequenzen des populären irakischen Senders Radio Dijla zu hören. Finanziert wird dieses zusätzliche Hörfunkangebot des deutschen Auslandssenders aus Mitteln des Auswärtigen Amtes.

DW-TV sendet via Satellit ein 24-stündiges Programm in Deutsch, Englisch, Spanisch und Arabisch. Im April 2007 wurde das Arabische Programm von DW-TV von täglich drei auf acht Stunden ausgebaut. Das Programm wird durch stündliche Nachrichtensendungen geprägt, ergänzt durch arabisch untertitelte Magazine und Dokumentationen. DW-TV/Arabisch ist auch als zusätzlicher Live-Stream im Internet verfügbar. Die Sendungen sind in über 20 Ländern von Marokko bis Saudi-Arabien zu empfangen und erreichen rund zehn Millionen Zuschauer.

DW-WORLD.DE hat im April 2007 Persisch zur Schwerpunktsprache ausgebaut, mit einem erweiterten Angebot und neuem Design. Mit aktuellen Berichten, Hintergrundinformationen und Interviews sollen vor allem junge Nutzer angesprochen werden. Hinzu kommen interaktive Elemente, Audios, Videos und Grafiken. Steigende Nutzerzahlen verzeichnet das Internetportal [www.dw-world.de](http://www.dw-world.de), das Informationen aus Deutschland und Europa sowie Serviceangebote in 30 Sprachen bietet. Über 5 000 Partner in aller Welt übernehmen Programme und Inhalte der Deutschen Welle ganz oder in Teilen oder bieten sie auf digitalen Plattformen an. Die Verbreitung von DW-Angeboten über digitale Plattformen gewinnt eine immer größere Bedeutung.

Einen wichtigen Beitrag beim Aufbau demokratischer Strukturen und Medien leistet die DW-AKADEMIE mit den Bereichen Hörfunk (Bonn) und Fernsehen (Berlin). Sie ist der DW angegliedert und wird überwiegend finanziert durch das BMZ und das Auswärtige Amt. Durch Fortbildung von Journalisten, Technikern und Führungskräften sollen elektronische Medien in Entwicklungsländern und Transformationsstaaten in ihrem Beitrag für mehr Offenheit, Transparenz und Partizipation unterstützt werden. Zunehmend wichtiger werden „In-House-Trainings“, mit denen wichtige Medienschaffende eines Senders über einen mehrjährigen Zyklus nachhaltig beraten und ausgebildet werden. Eine akademische Professionalisierung ist schließlich das Ziel des jüngsten Projektes der Deutschen Welle: ein Studiengang „International Media Studies“ für junge Menschen aus Entwicklungsländern.

Nach zwei Jahren Studium sollen jeweils 40 Studenten ihren Master erhalten.

Durch zahlreiche Mitgliedschaften in nationalen und internationalen Organisationen und Kooperationen mit inländischen und internationalen Rundfunkanstalten – Radio France Internationale, BBC, Voice of America oder Radio Nederland Wereldomroep – ist die Deutsche Welle weltweit vernetzt. Mit Blick auf den Dialog der Kulturen und die spezifische Rolle der arabischen Länder ist die Kooperation mit Abu Dhabi TV von besonderer Bedeutung. Vor dem Hintergrund des sich global rasch entwickelnden Satellitenfernsehens sowie der Internet-Verbreitung haben Auslandsrundfunksender und Internet-Präsenz stark an Gewicht gewonnen. Die Programme der Deutschen Welle sind von hoher Bedeutung, um ein modernes und differenziertes Deutschlandbild im Ausland zu vermitteln. Gleichzeitig erwächst den etablierten TV-Auslandssendern wie DW-TV, Voice of America, BBC-World News, in Europa und anderen Regionen, besonders im arabischen Raum, Konkurrenz. Dies stellt auch die DW vor große Herausforderungen, auf die sie mit attraktiven Programmangeboten flexibel reagieren muss.

## 7. Jugend und Sport

### a) Jugend

Jugendliche sind eine wichtige Zielgruppe der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Viele derjenigen, die heute überall auf der Welt über Deutsche Auslandsschulen, Stipendienangebote oder Kultur- und Begegnungsveranstaltungen mit Deutschland in Kontakt kommen, werden in der Zukunft ein dichtes Netz an Freunden und Kennern unseres Landes bilden. Ein wesentliches Instrument, um diese Zielgruppe zu erreichen, ist der internationale Schüler- und Jugendaustausch.

Deutschland unterhält auf Regierungsebene bilaterale jugendpolitische Beziehungen zu rund 20 Staaten. Mit der Volksrepublik China wurde eine entsprechende jugendpolitische Zusammenarbeit im letzten Jahr begonnen. Auf Einladung des chinesischen Ministerpräsidenten haben 400 Jugendliche und Fachkräfte aus Deutschland die Volksrepublik China besucht. Die Stiftung deutsch-russischer Jugendaustausch fördert seit 2006 den Schüler und Jugendaustausch mit Russland. Die deutsch-russischen Jugendparlamente, die 2007 in Deutschland und Russland stattgefunden haben, erfreuen sich bei Jugendlichen in beiden Ländern großer Beliebtheit.

Unter Einschluss der Jugendwerke mit Frankreich und Polen wurden für die internationale Jugendarbeit 2007 rund 33 Mio. Euro aufgewendet. An den Maßnahmen haben rund 400 000 Jugendliche und Fachkräfte aus Deutschland und den Partnerländern teilgenommen. Es ist ein besonderes Anliegen der Bundesregierung, Jugendliche mit Migrationshintergrund in den außerschulischen Austausch einzubeziehen. Hierzu wurde das Modellprojekt „Inter-Kulturell on Tour“ initiiert, das eine große Resonanz erfährt.

### Jugendaustauschprogramme:

Umfassende Informationen sind auf der Website der Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland ([www.ijab.de](http://www.ijab.de)) und folgenden bilateralen Websites erhältlich:

- Deutsch-Französisches Jugendwerk: [www.dfjw.org](http://www.dfjw.org)
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk: [www.dpjw.org](http://www.dpjw.org)
- Deutsch-israelischer Jugendaustausch: [www.conact-org.de](http://www.conact-org.de)
- Deutsch-tschechischer Jugendaustausch: [www.tandem-org.de](http://www.tandem-org.de)
- Deutsch-russischer Jugendaustausch: [www.stiftung-drja.de](http://www.stiftung-drja.de)
- Deutsch-britischer Jugendaustausch: [www.the-voyage.com](http://www.the-voyage.com)
- Kooperation im Ostseeraum: [www.balticseadesk.org](http://www.balticseadesk.org)

JUGEND IN AKTION 2007 bis 2013 ist das aktuelle EU-Programm, das unter anderem den europäischen Jugend- und Fachkräfteaustausch sowie den Europäischen Freiwilligendienst fördert. Es richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 13 und 30 Jahren. Ziel ist es, die Mobilität junger Menschen zu fördern, deren Eigeninitiative und Kreativität anzuregen und sie mit anderen Lebensweisen und Kulturen vertraut zu machen. JUGEND IN AKTION bietet Jugendlichen die Möglichkeit, personale Schlüsselqualifikationen zu erwerben. Darüber hinaus zielt es auf eine Stärkung der Toleranz und Solidarität und auf die wachsende Bereitschaft, sich aktiv für das zusammenwachsende Europa einzusetzen. Jährlich nehmen rund 15 000 Jugendliche aus Deutschland an den Maßnahmen des Programms teil. Der Finanzrahmen für das Jugendprogramm beträgt für die gesamte Laufzeit 885 Mio. Euro, davon werden in den Jahren 2007 bis 2013 etwa 85 Mio. Euro Jugendlichen aus Deutschland zu Gute kommen.

### b) Schulbereich

Der Pädagogische Austauschdienst (PAD) führt im Auftrag der Länder und des Auswärtigen Amtes Austauschmaßnahmen im Schulbereich durch. Im Kalenderjahr 2007 wurden rund 18 000 deutsche und ausländische Schülerinnen und Schüler über Schulpartnerschaften mit den USA, mittel- und osteuropäischen Staaten, der GUS, Israel und den Palästinensischen Gebieten gefördert. Das „German-American Partnership Program“ ist dabei das größte Einzelprogramm des Auswärtigen Amtes. Im Rahmen des Johannes-Rau-Programms kamen 2007 erneut 20 Schülerinnen und Schüler aus Israel nach Deutschland. Weitere Begegnungen wurden durch das Prämiensprogramm mit ca. 900 geförderten Teilnehmern ermöglicht sowie das Fremdsprachenassistentenprogramm, in das seit 2007 als neues Partnerland erstmals auch China einbezogen wurde. Über die Begabten- und Nachwuchs-



förderung unterstützt das BMBF die Begegnung begabter junger Menschen. So standen große Bundeswettbewerbe wie „Jugend forscht“ und der „Bundeswettbewerb Fremdsprachen“ auch 2007 für Schülerinnen und Schüler der Deutschen Schulen im Ausland offen.

### c) Sport

Die internationale Sportförderung ist seit 1961 fester Bestandteil der AKBP. In Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB), Deutscher Fußballbund (DFB), Deutscher Leichtathletik-Verband (DLV) und den Universitäten Leipzig und Mainz wurden seither in mehr als 100 Ländern über 1 300 mehrjährige Langzeitprojekte und mehrwöchige Kurzzeitprojekte umgesetzt. Gefördert wurden Projekte in fast allen Sportarten, wobei Leichtathletik und Fußball immer eine herausgehobene Rollen spielten und spielen. Die Zusammenarbeit mit deutschen Sportexperten erfreut sich weltweit großer Nachfrage. Mit einem 2008 fast verdoppelten Haushalt von 4,85 Mio. Euro kann dieser Nachfrage in weit größerem Umfang entsprochen werden. Im Rahmen der Initiative „Aktion Afrika“ des Auswärtigen Amtes liegt 2008 der besondere Fokus der Förderung in dieser traditionellen Schwerpunktregion: 70 Prozent des Jahresbudgets, das im Ausland für die Sportförderung ausgegeben wird, ist für Afrika bestimmt. Langzeitprojekte in Tansania und Ruanda laufen bereits, weitere in Burkina Faso, Mali, Madagaskar, Namibia und Tansania beginnen im September 2008. In mehr als 20 weiteren afrikanischen Ländern werden Kurzzeitprojekte in den verschiedensten Sportarten umgesetzt.

Ein weiterer traditioneller Schwerpunkt der Förderung liegt in der Traineraus- und -fortbildung. Stipendiaten aus Afrika, Lateinamerika und Asien absolvieren einen einjährigen Studienkurs an der Trainerschule des Deutschen Leichtathletik-Verbandes in Mainz. Hier erwartet die Stipendiaten nach vier Monaten Crashkurs in Deutsch ein dichter Stundenplan – von Sportpsychologie über Trainingslehre, Sportmedizin bis zur Leichtathletik-Praxis. Am Ende steht eine Prüfung für das Trainer-Diplom. Neben Mainz bieten auch die Universität Leipzig und die Trainerschule des Deutschen Fußball-Bundes begehrte Seminare für Sportlehrer und Trainer aus den Partnerländern an.

#### Fußball in Afghanistan

Fußballarbeit in Afghanistan ist seit Jahren ein zentrales Projekt der Sportförderung: 400 Mädchen und junge Frauen spielen heute Fußball in Afghanistan, vor allem in der Hauptstadt Kabul. Die Nationalspielerinnen zeigen, dass Frauen auch in Afghanistan mit Selbstvertrauen und Stärke für ihre Anerkennung kämpfen können. Deutsche Fußballexperten unterstützen zusammen mit dem früheren afghanischen Nationalspieler Ali Askar Lali – vermittelt durch den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) – den afghanischen Fußballverband beim Wiederaufbau von Verbandsstrukturen, halten Lehr-

gänge für Sportlehrer und Trainer-Seminare ab. Im Mai 2008 hat die afghanische Männer-Nationalmannschaft die Qualifikation für den Challenge Cup der Asian Football Confederation geschafft. Spitzensport gehört zwar grundsätzlich nicht zu den Aufgaben der internationalen Sportförderung – Afghanistan bildet hier aber eine Ausnahme: Sport bringt die Menschen wieder zusammen, schafft Zusammengehörigkeitsgefühl und erleichtert die Integration der Frauen in die afghanische Gesellschaft. So kann der Sport viel für den Aufbau und die Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen leisten.

Behindertensport eröffnet neue Lebensperspektiven. Integration steht auch hier im Vordergrund. Die in diesem Bereich entsandten Experten leisten in der Ausbildung von Behindertensportlehrern und in Projekten – wie etwa Rollstuhlsport – Pionierarbeit. In vielen Partnerländern ist Behindertensport Neuland. Gemeinsam mit dem Deutschen Behindertensportverband und der Sportwissenschaftlichen Universität Leipzig wird das Auswärtige Amt die Entwicklung von Ausbildungsprogrammen in diesem Bereich auch künftig weiter vorantreiben.

### 8. Kirchen

Sowohl die Evangelische Kirche in Deutschland als auch die katholische Kirche verfügen über ein weltweites Netz von Auslandsgemeinden, die seit vielen Jahren einen Beitrag zu unserer Auslandskulturarbeit leisten. Dies geschieht sowohl gemeinsam mit den deutschen Auslandsvertretungen vor Ort oder anderen deutschen Trägern als auch komplementär zu deren Aktivitäten. Die Fördermittel kommen Austausch- und Begegnungsprojekten mit Angehörigen des jeweiligen Gastlandes zugute. Auch die Missionswerke der beiden Kirchen tragen mit ihren Projekten zur Vielfalt unseres kulturellen Programms und damit des Deutschland-Bildes im Ausland bei. Insgesamt stehen hierfür im Jahr 2008 1,93 Mio. Euro zur Verfügung.

### 9. Interkultureller Dialog

Die Bundesregierung verbindet mit dem interkulturellen Dialog ein klar formuliertes Ziel: die Verstärkung des gegenseitigen Verständnisses, Toleranz und Respekt. Zugleich geht es auch um die Akzeptanz universeller Werte wie Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie in islamisch geprägten Gesellschaften. Im Fokus steht unter anderem die „gender“-Thematik, gilt doch die Frage der Gleichberechtigung der Frauen in Recht und Gesellschaft als Lackmus-Test für die Kompatibilität von Islam und Menschenrechten. Kulturelle und religiöse Identität wirken ambivalent; sie erzeugen soziale Bindungen, sind aber zugleich Quelle für Differenz, Abgrenzung und Konflikt. Das Bemühen um den Dialog mit der islamischen Welt ist in besonderem Maße ein Kampf gegen Stereotypen und Feindbilder. Die Ursachen für Konflikte sind vielfältig und vielschichtig; in der Regel resultieren sie aus einem komplexen Zusammenspiel verschiedener Faktoren. Dazu zählen häufig Unzufriedenheit mit schlechter Regierungsführung, Entwicklungsrückstände und Bil-

dungsdefizite, soziale Ungleichgewichte und ungelöste Regionalkonflikte. Hinzu kommt eine in vielen muslimischen Gesellschaften gefühlte Bedrohung seitens des „Westens“.

Die Europäische Union hat 2008 zum Jahr des interkulturellen Dialogs ausgerufen. Politiker, Wissenschaftler und Vertreter der Zivilgesellschaft befassen sich in den unterschiedlichsten Foren damit, wie kulturelle Vielfalt gelebt, Stereotypen überwunden, Dialog mit der islamischen Welt gestärkt, Radikalisierung und Fundamentalismen entgegengewirkt und Spannungen und Provokationen gewaltfrei aufgearbeitet werden können. Deutschland kann seit 2002 eine erfolgreiche Projektarbeit in islamisch geprägten Ländern vorweisen, welche die bisherige Kultur- und Bildungsarbeit sowie Aktivitäten zur Demokratieförderung ergänzt. Sie wird aus spezifischen Mitteln des Kulturhaushaltes des Auswärtigen Amtes gespeist. Im Haushaltsjahr 2008 stehen für den Islamdialog Projektmittel in Höhe von etwa 2,4 Mio. Euro zur Verfügung.

## 10. Kulturerhalt-Programm

Ziel des Kulturerhalt-Programms ist der Schutz des kulturellen Erbes in Entwicklungsländern, aber auch des deutschen Kulturerbes weltweit. Es erlaubt, Deutschland als ein Land zu präsentieren, das sich für die Bewahrung der kulturellen Identität seiner Partnernationen und damit für den Dialog der Kulturen einsetzt. Zugleich stärkt das Engagement unsere Position in der für das Weltkulturerbe verantwortlichen UNESCO. Im Rahmen des 1981 geschaffenen Kulturerhalt-Programms des Auswärtigen Amtes wurden im Jahr 2007 insgesamt 61 Projekte in 33 Ländern mit einem Finanzvolumen von 1,5 Mio. Euro durchgeführt. Für 2008 stehen 2,2 Mio. Euro zur Verfügung, mit denen fast 90 Einzelmaßnahmen gefördert werden können, unter anderem Konservierungsmaßnahmen in Angkor Wat (Kambodscha), der Erhalt von Höhlenmalereien in Bolivien, der Wiederaufbau eines Königspalastes in Benin. Zusätzlich stehen Mittel für Kulturerhalt-Projekte im Rahmen des Stabilitätspaktes Afghanistan zur Verfügung, mit denen unter anderem die Sicherung der Fragmente der Buddhas von Bamiyan ermöglicht wird.

### Restaurierung der Decken- und Wandmalereien des An Dinh Palais in Vietnam

Seit 2003 wird die Restaurierung der historischen Decken- und Wandmalereien des An Dinh Palais in der zum UNESCO-Weltkulturerbe zählenden ehemaligen Kaiserstadt Hué unterstützt. Projektpartner in Vietnam ist das Hué Monuments Conservation Centre (HMCC). Unter der Leitung eines vierköpfigen deutschen Restauratorenteams werden die wertvollen Wand- und Deckenmalereien des 1918 unter Kaiser Khai Dinh erbauten Palais freigelegt, konserviert und restauriert. Die auf vier Phasen ausgelegte Maßnahme bestand von Anfang an aus zwei Komponenten: den Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen unter der Anleitung des deutschen Restauratorenteams durch vietnamesische Trainee-Restauratoren sowie einem Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramm mit dem Ziel, den vietnamesischen

Trainees Grundlagen und Techniken der Wandbild-Restaurierung und Einblicke in allgemeine Fragen der Konservierung und Restaurierung zu vermitteln. Im Juni 2008 konnten anlässlich des Kulturfestivals in Hué die bisherigen Arbeiten und die restaurierten Räume zusammen mit einer Ausstellung über die Erhaltungsmaßnahmen als Ergebnisse eines erfolgreichen deutsch-vietnamesischen Kooperationsprojektes einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden.

## 11. Kulturgüterrückführung

### a) Rückführung kriegsbedingt verlagert Kultur Güter

Die Bundesregierung bemüht sich um die Rückführung von kriegsbedingt aus Deutschland verlagerten oder entwendeten Kulturgütern. Es geht dabei zum einen um Kulturgüter, die durch völkerrechtswidrige individuelle Wegnahmen, Plünderungen oder staatlich verordnete Beschlagnahmemaßnahmen während und nach dem Zweiten Weltkrieg ins Ausland verbracht wurden, zum anderen um Kulturgüter, die zum Schutz vor Bombardierungen während des 2. Weltkriegs in damals zu Deutschland gehörende Gebiete ausgelagert wurden, die nach Kriegsende anderen Staaten zufielen. In Rückführungsverhandlungen, unter anderem mit der Russischen Föderation, der Ukraine, Armenien, Aserbaidschan, Georgien und Polen, verfolgt die Bundesregierung das Ziel, mit den Partnerländern einvernehmliche Lösungen zu finden. Dabei ist ihr die historische Belastung dieser sensiblen Frage bewusst. Sie steht aber gleichzeitig zu ihrem Auftrag, das deutsche Kulturgut wieder in seinen kulturgeschichtlich-geographischen Zusammenhang einzugliedern sowie auf allen Feldern – auch auf dem Gebiet des internationalen Kulturgüterschutzes – für die Respektierung des Völkerrechts einzutreten.

Die Problematik der Rückführung kriegsbedingt verlagert Kultur Güter ist ein politisch bedeutsamer Teil der bilateralen Beziehungen zu den betreffenden Staaten. Die Bundesregierung handelt bei ihrem Bemühen um die Rückführung von Kulturgütern in enger Abstimmung mit den Bundesländern sowie mit Museen, Bibliotheken, Archiven und privaten Sammlungen als den Eigentümern der betreffenden Kulturgüter. Sie begrüßt, dass das Rückführungsthema gegenüber den genannten Staaten auch in Kontakten auf parlamentarischer Ebene von deutscher Seite zur Sprache gebracht wird und unterstützt die betroffenen Einrichtungen in Deutschland beim Aufbau von Beziehungen zu Partneereinrichtungen in den Ländern, in denen sich kriegsbedingt verlagerte deutsche Kulturgüter gegenwärtig noch befinden. Das Auswärtige Amt unterstützt zudem individuelle Bemühungen um die Rückführung kriegsbedingt verlagert Kultur Güter, die – verloren geglaubt – im Kunsthandel auftauchen oder sich in Nachlässen von während des Krieges in Deutschland stationierten Soldaten finden.

### b) Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogener Kultur Güter

Die Rückgabe des Kirchner-Gemäldes „Berliner Straßenszene“ an die Erben der vormaligen Eigentümer im Herbst

2006 entfachte eine intensive Debatte um die Restitution von so genannter NS-Raubkunst. Bund und Länder hatten sich bereits in der 1999 verabschiedeten „Gemeinsamen Erklärung von Bund, Ländern und kommunalen Spitzenverbänden zur Auffindung und Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturguts, insbesondere aus jüdischem Besitz“ zu den Grundsätzen der Washingtoner Erklärung von 1998 verpflichtet. Die dazu als wesentlicher Orientierungsrahmen 2001 vom Bund, den Ländern und kommunalen Spitzenverbänden verabschiedete, so genannte „Handreichung“ wurde in Folge der erwähnten Debatte um die Rückgabe des Kirchner-Gemäldes im Lauf des Jahres 2007 überarbeitet, um so zu einem verbesserten und vereinfachten Verfahren bei Restitutionsfragen zu kommen.

Außerdem wurde zu Beginn des Jahres 2008 – gefördert mit Mitteln des BKM und der Kulturstiftung der Länder – eine Arbeitsstelle für Provenienzforschung bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz eingerichtet, die Museen, Bibliotheken und Archive dabei unterstützen soll, Kulturgüter zu identifizieren, die in der NS-Zeit den rechtmäßigen Eigentümern entzogen wurden. Die bereits länger bestehende, von Bund und Ländern getragene Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste in Magdeburg dokumentiert die Such- und Fundmeldungen zur NS-Raubkunst auf ihrer Internetdatei ([www.lostart.de](http://www.lostart.de)) und bietet damit weiterhin ein wichtiges Instrument für die in der Washingtoner Erklärung geforderte Identifizierung dieser Kulturgüter.

## 12. Multilaterale Kulturzusammenarbeit

### a) Europäische Union

#### EU-Kulturpolitik

Die Mitteilung der Europäischen Kommission über eine „europäische Kulturagenda im Zeichen der Globalisierung“ vom 10. Mai 2007 wurde noch während der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2007 veröffentlicht. Die Bundesregierung unterstützt das Anliegen, die verbindende Rolle der Kultur in der Europäischen Union zu stärken, tritt aber – in enger Abstimmung mit den Ländern – zugleich dafür ein, die im EG-Vertrag festgelegte prinzipielle Zuständigkeit der Mitgliedstaaten für die Kulturpolitik zu wahren. Die deutsche Position schlägt sich in der an die Kommissionsmitteilung anknüpfenden „Entschließung des Rates zu einer europäischen Kulturagenda“ nieder, die die EU-Kulturminister am 16. November 2007 verabschiedet haben. Als strategische Ziele der EU-Kulturagenda werden die Förderung kultureller Vielfalt und des interkulturellen Dialogs, die Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft und die Stärkung der Rolle der Kultur in den Beziehungen der Union gegenüber Drittstaaten hervorgehoben.

Im Anhang der Ratschlussfolgerungen werden Prioritäten der zukünftigen Arbeit im EU-Rahmen im Bereich Kultur festgelegt. Schwerpunktthemen sind etwa die Verbesserung der Bedingungen für die Mobilität von Künstlern und anderen Kulturschaffenden, die Förderung des Zugangs zu Kultur, die Entwicklung von Daten, Statistiken und Methoden im Kultursektor sowie die Unterstüt-

zung und Umsetzung des UNESCO-Übereinkommens zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen.

Im Rahmen der euromediterranen Partnerschaft (Euromed), dem so genannten Barcelona-Prozess, fand am 29. und 30. Mai 2007 die erste Euromed Kulturministerkonferenz seit 10 Jahren statt. Die EU-Mitgliedstaaten und die Partnerländer einigten sich in den Schlussfolgerungen darauf, bis 2010 eine Euromed-Kulturstrategie zu erarbeiten, die auf zwei Säulen beruhen soll: dem interkulturellen Dialog und konkreten Kooperationsprojekten im Kulturbereich. Darüber hinaus wurde die Fortsetzung des unter deutscher EU-Präsidentschaft 2007 initiierten Euromed-Jugendparlaments begrüßt, die für das zweite Halbjahr 2008 in Marokko geplant ist.

#### EU-Medienpolitik

Die EU-Politik im audiovisuellen Bereich umfasst vor allem die Angleichung der Wettbewerbsbedingungen für grenzüberschreitendes Fernsehen und die EU-Förderung der audiovisuellen Industrie in Ergänzung zur nationalen Filmförderung durch das MEDIA-Programm.<sup>5</sup> Das Herzstück der audiovisuellen Politik ist die EU-Fernsehrichtlinie, die in überarbeiteter Fassung nunmehr als „Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste“ am 19. Dezember 2007 in Kraft getreten ist.<sup>6</sup> Die neue Richtlinie erweitert den Anwendungsbereich von klassischen Fernsehdiensten auf alle audiovisuellen Mediendienste, zum Beispiel auch auf Video-Abrufdienste, und passt die Richtlinie dadurch an die durch die Digitalisierung veränderten Marktbedingungen an. Die unter Federführung des BKM erreichte Einigung für eine Revision der Richtlinie stärkt zudem den Jugendschutz und sichert die wirtschaftliche Basis der audiovisuellen Medien, indem die quantitativen Werbevorschriften gelockert und vereinfacht werden, wobei die Richtlinie zugleich klare und strenge Regelungen im Sinne des Verbraucherschutzes aufstellt.

Ein weiteres wichtiges Thema auf EU-Ebene ist die Förderung legaler kreativer Online-Inhalte und das Vorgehen gegen Urheberrechtsverletzungen im Internet.<sup>7</sup> Beim EU-Rat für Bildung, Jugend und Kultur im Mai 2008 hat die Bundesregierung eine Zusammenarbeit von Diensteanbietern, Rechteinhabern und Verbrauchern gegen so genannte „Online-Piraterie“ begrüßt, wobei freiwilligen Kooperationen der Vorzug vor gesetzlichen Maßnahmen zu geben ist. Dabei gilt es, verfassungsrechtlich geschützte Interessen des Datenschutzes zu beachten.

#### EU-Bildungspolitik

Zentrales Anliegen der europäischen Bildungszusammenarbeit ist die Schaffung eines Europäischen Bildungsraums, der allen Bürgern Europas ungehinderte grenz-

<sup>5</sup> Im Einzelnen [http://ec.europa.eu/avpolicy/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/avpolicy/index_en.htm).

<sup>6</sup> Text und Erklärungen unter [http://ec.europa.eu/avpolicy/reg/avms/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/avpolicy/reg/avms/index_en.htm).

<sup>7</sup> [http://ec.europa.eu/avpolicy/other\\_actions/content\\_online/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/avpolicy/other_actions/content_online/index_en.htm).

übergreifende Mobilität in der Aus- und Weiterbildung und eine umfassende Anrechnung und Anerkennung ihrer erworbenen Qualifikationen ermöglicht. Weiteres Ziel ist die Sicherung von Innovation und Qualität der europäischen Bildungssysteme und -angebote. Um die europäischen Diskussionsprozesse mit der nationalen bildungspolitischen Debatte zu verknüpfen, setzt das BMBF im Rahmen des Arbeitsprogramms der EU-Bildungsministerinnen und -minister „Allgemeine und Berufliche Bildung 2010“ auf eine auf bildungspolitische Multiplikatoren ausgerichtete Fachöffentlichkeitsarbeit. Aktuelle Schwerpunkte der in diesem Rahmen durchgeführten Fachkonferenzen sind neben der Entwicklung eines Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) und eines Leistungspunktesystems für die Berufsbildung (ECVET) die Themen Benachteiligtenförderung in der Berufsbildung, bürgerschaftliche Bildung, Entwicklung und Normierung von Bildungsstandards sowie Lernen mit digitalen Medien.

Das wichtigste Instrument zur Umsetzung europäischer Bildungspolitik sind die europäischen Bildungsprogramme. Mit Beginn des Jahres 2007 ist das neue europäische Bildungsprogramm – das Programm für Lebenslanges Lernen – mit einem Budget von rund 7 Mrd. Euro in Kraft getreten. In den bildungsbereichsbezogenen Einzelprogrammen COMENIUS (Schulbildung), ERASMUS (Hochschulbildung), LEONARDO DA VINCI (Berufsbildung) und GRUNDTVIG (Erwachsenenbildung) werden insbesondere die grenzüberschreitende Mobilität von Lehrenden und Lernenden sowie die projektbezogene Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen aus verschiedenen europäischen Ländern gefördert. Im Rahmen des Einzelprogramms JEAN MONNET werden Lehrangebote und Forschungsvorhaben zur europäischen Integration gefördert. Ergänzt werden diese Einzelprogramme durch ein Querschnittsprogramm mit den Schwerpunktaktivitäten politische Zusammenarbeit und Innovation in Bezug auf lebenslanges Lernen, Förderung des Fremdsprachenlernens, Entwicklung des IKT-gestützten Lernens sowie Verbreitung und Nutzung von Ergebnissen ([www.lebenslanges-lernen.eu](http://www.lebenslanges-lernen.eu)). 2004 startete das europäische Hochschulprogramm „ERASMUS Mundus“ mit einer Laufzeit bis 2008 und einem Budget von 230 Mio. Euro. Gefördert werden 103 europäische Masterstudiengänge, in denen hoch qualifizierte Graduierte und Wissenschaftler aus Ländern außerhalb der EU mit Stipendien an europäischen Hochschulen studieren bzw. lehren können. An diesen 103 Studiengängen beteiligen sich 12 deutsche Hochschulen als Koordinatoren und 42 als Partner.

## b) Europarat

Die Bildungs- und Kulturtätigkeit des Europarats ist seit dem Beschluss des 3. Gipfeltreffens der Staats- und Regierungschefs in Warschau 2005 noch stärker auf die Kernthemen des Europarats, den Schutz der Menschenrechte, die Förderung der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit, ausgerichtet ([www.coe.int/T/d/Kulturelle\\_Angelegenheiten](http://www.coe.int/T/d/Kulturelle_Angelegenheiten)). 2007/2008 wurden die Arbeiten am Weißbuch zum Interkulturellen Dialog fortgesetzt, das im Mai 2008 von den Außenministern des Europarats der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Als Grundlagentext mit Praxisbeispielen aus

den Mitgliedstaaten wird es politischen Entscheidungsträgern und Experten ein wichtiges Referenzdokument sein und wurde als solches auch bereits von den Vereinten Nationen, der OSZE und anderen internationalen Organisationen wahrgenommen. Deutschland hat an der Erarbeitung konstruktiv mitgewirkt und bereitet derzeit eine deutsche Übersetzung vor, um das Weißbuch in Deutschland verstärkt als Arbeitsinstrument nutzen zu können.

In der medienpolitischen Arbeit des Europarates steht die demokratische und menschenrechtliche Dimension der Kommunikation im Vordergrund. Diese wird bestimmt durch die Europäische Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten (EMRK) und das in Artikel 10 EMRK verankerte Recht auf Meinungs- und Informationsfreiheit. Zur Festlegung gemeinsamer europaweiter Mindeststandards hat das Ministerkomitee im Berichtszeitraum eine Reihe medienpolitischer Empfehlungen und Erklärungen verabschiedet. Sie betreffen unter anderem den Schutz der Würde, der Sicherheit und der Privatsphäre von Kindern im Internet, die Unabhängigkeit und Funktion von Rundfunk-Regulierungsbehörden, die Verwendung der durch die Digitalisierung des Rundfunks frei werdenden Frequenzen („digitale Dividende“) sowie die Medienberichterstattung bei Wahlkämpfen. Am 1. Januar 2008 sind das Europäische Übereinkommen zum Schutze des Audiovisuellen Erbes und das dazugehörige Protokoll zum Schutz von Fernsehproduktionen in Kraft getreten. Das Übereinkommen regelt Archivierung, Erhalt und Zugänglichkeit insbesondere von Kinofilmen, das Protokoll enthält für Fernsehproduktionen notwendige Ausnahmen von diesen Grundsätzen. Die Bundesregierung hat den Zeichnungs- und Ratifikationsprozess eingeleitet.

## c) OECD

Die bildungspolitische Arbeit der OECD steht in engem Zusammenhang mit den übergeordneten, primär wirtschaftspolitischen Zielen der Organisation und verfolgt den Leitgedanken „Mitglieder und Partner dabei zu unterstützen, hohe Lernqualität für alle zu verwirklichen, welche zur persönlichen Entwicklung, nachhaltigem Wirtschaftswachstum und sozialem Zusammenhalt beiträgt“. Im Vordergrund der bildungspolitischen Aktivitäten stehen die Bereitstellung international vergleichbarer Bildungsstatistiken und -indikatoren, länderübergreifende analytische Untersuchungen zu spezifischen Bildungsthemen sowie die bildungspolitischen Länderexamen.

Im Frühjahr 2008 haben die Mitgliedstaaten die mittelfristige Strategie für den OECD-Bildungsbereich verabschiedet. Sie dient als allgemeiner Orientierungsrahmen für die Arbeitsprogramme 2009/2010 und beschäftigt sich mit den folgenden Themen: Steigerung der Effizienz von Lernen und Unterrichten, Schließen von Kompetenzlücken unter besonderer Berücksichtigung der Rolle der beruflichen Bildung, Reform von Governance und Governance von Reformen, Förderung sozialer Mobilität und inklusiver Bildung.

Im Zentrum des Interesses standen im Berichtszeitraum die Indikatorenarbeit – insbesondere die jährlich erscheinende Studie „Bildung auf einen Blick“ – und die interna-

tionalen Leistungsvergleiche: Deutschland beteiligt sich weiterhin an der internationalen Schulleistungsstudie PISA, welche die Kompetenzen von 15-jährigen in den Kernbereichen Leseverständnis, Mathematik und Naturwissenschaften misst und analysiert. Bei der letzten PISA-Erhebung 2006, an der sich 57 Staaten beteiligten, standen die naturwissenschaftlichen Kompetenzen im Vordergrund. Die Ergebnisse von PISA 2006 sind im Dezember 2007 veröffentlicht worden ([www.pisa.oecd.org](http://www.pisa.oecd.org)).

#### d) UNESCO

Auf der 34. Generalkonferenz der UNESCO vom 16. Oktober bis 3. November 2007 wurde Deutschland in den Exekutivrat der UNESCO sowie in weitere Untergremien gewählt und übernahm den Vorsitz des Ausschusses für Übereinkommen und Empfehlungen der UNESCO. Aufgabe dieses Ausschusses ist es unter anderem, Mitteilungen über einzelne Menschenrechtsverletzungen zu behandeln, welche in den Zuständigkeitsbereich der UNESCO fallen (Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation).

Das Programm zum Erhalt des Kultur- und Naturerbes der Welt genießt in Medien und Öffentlichkeit das größte Interesse unter allen UNESCO-Programmen. Die UNESCO-Welterbeliste umfasst derzeit 878 Welterbestätten ([www.unesco.de/71.html](http://www.unesco.de/71.html)), darunter 33 in Deutschland. Das Dresdener Elbtal wurde 2006 in die Liste des Welterbes in Gefahr („Rote Liste“) aufgenommen. Grund hierfür war ein geplantes Brückenprojekt im Welterbegebiet. Die Bauarbeiten haben Ende 2007 begonnen. Auf der Sitzung des Welterbekomitees Anfang Juli 2008 in Quebec konnte die deutsche Delegation eine Streichung des Dresdner Elbtals von der Welterbeliste verhindern. Bis zur nächsten regulären Sitzung des Ausschusses im Sommer 2009 bleibt somit Zeit für die Suche nach einer Konsenslösung zwischen der Stadt Dresden, dem Freistaat Sachsen und der UNESCO.

Gemeinsam mit dem UNESCO-Welterbestätten e. V. veranstaltet die Deutsche UNESCO-Kommission jährlich am ersten Sonntag im Juni den „UNESCO-Welterbetag“. 2008 fand die zentrale Veranstaltung in Aachen statt. Die Wanderausstellung „UNESCO-Welterbestätten in Deutschland“ mit Panoramabildern des Fotografen Hans-Joachim Aubert zu den 33 UNESCO-Welterbestätten in Deutschland wurde von der Deutschen UNESCO Kommission (DUK) mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes erstellt und 2007 und 2008 in über 35 Ländern auf allen Kontinenten gezeigt. Dem Welterbe widmen sich auch ein gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt herausgegebener dreisprachiger Fotoband zu den deutschen Welterbestätten und die Publikation „Managementpläne für Welterbestätten. Ein Leitfaden für die Praxis“.

Das Memory of the World-Register der UNESCO (<http://www.unesco.org/webworld/mdm/>) umfasst 158 Dokumente aus aller Welt, darunter als erste Zeugnisse des Buchdrucks die Göttinger Gutenberg-Bibel und der koreanische Frühdruck Jikji. Im August 2007 hat die UNESCO den Leibniz-Briefwechsel in das Register des Weltdokumentenerbes aufgenommen als ein „einzigartiges Zeugnis

der europäischen Gelehrtenrepublik im Übergang vom Barock zur frühen Aufklärung“. Er umfasst mit rund 15 000 Briefen an 1 100 Korrespondenten alle wichtigen Bereiche der Wissenschaften. Die Bedeutung der Korrespondenz liegt in ihrem weltumspannenden Themenspektrum. Deutschland ist seither mit zehn Einträgen im Memory of the World-Register der UNESCO vertreten.

Zwei Bildungseinrichtungen der UNESCO sind in Deutschland ansässig: seit 2000 in Bonn das Internationale UNESCO-Zentrum für Berufsbildung (UNEVOC), seit 1951 in Hamburg das UNESCO-Institut für Pädagogik (UIP). Dieses wurde 2007 in ein vollwertiges internationales UNESCO-Institut umgewandelt, das UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen (UIL). Es befasst sich mit Erwachsenenbildung und Alphabetisierung. In den Berichtszeitraum fällt schließlich der Beitritt der Bundesrepublik Deutschland zum UNESCO-Übereinkommen über Maßnahmen zum Verbot und zur Verhütung der rechtswidrigen Einfuhr, Ausfuhr und Übereignung von Kulturgut vom 14. November 1970 am 28. Februar 2008.

### III. Regionen

#### 1. Europa und Türkei

In Westeuropa ist unsere kulturelle Präsenz sehr dicht und der wissenschaftliche Austausch entsprechend intensiv. Frankreich ist dabei traditionell ein besonders wichtiger Kooperationspartner. Regelmäßige Konsultationen auf Regierungsebene im Rahmen des deutsch-französischen Ministerrats werden ergänzt durch den unmittelbaren Dialog der Kulturmittler. Ein aktuelles Leuchtturmprojekt ist das deutsch-französische Geschichtsbuch ([www.fplud.de](http://www.fplud.de)). Im April dieses Jahres wurde der zweite Band dieses gemeinsamen Schulbuchs vorgestellt, der den für die beiden Länder so bedeutenden Zeitraum von 1815 bis 1945 abdeckt. Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern aus Deutschland und Frankreich nicht nur die Geschichte ihres eigenen Landes, sondern ebenso die gemeinsame europäische und außereuropäische Geschichte zu vermitteln und dabei die vorwiegend national geprägte Wahrnehmung zu überwinden.

In den Beziehungen mit den mittel- und osteuropäischen Staaten nimmt die AKBP einen besonderen Stellenwert ein. Das gilt insbesondere für die Zusammenarbeit mit Polen. Nach dem 2006 erfolgreich abgeschlossenen deutsch-polnischen Jahr ergeben sich für den Austausch im Bereich Kultur und Wissenschaft vielfältige Anknüpfungsmöglichkeiten. So haben Außenminister Steinmeier und sein polnischer Amtskollege Sikorski im Dezember 2007 die Schirmherrschaft über den Ausbau der Stadtkirche in Guben (Brandenburg) zu einem deutsch-polnischen Begegnungszentrum übernommen.

Ein Schwerpunktland der Auswärtigen Kulturpolitik ist die Türkei. Es bestehen enge und vielschichtige Beziehungen, nicht zuletzt durch die vielen Menschen, die in beiden Ländern zu Hause sind. Dies spiegelt sich auch in den Aktivitäten der Ernst-Reuter-Initiative wider, die Außenminister Steinmeier und sein damaliger Amtskollege Gül

2006 ins Leben gerufen haben. In den Bereichen Kunst, Kultur und Medien, Wissenschaft, Jugend und Integration werden herausragende Projekte des deutsch-türkischen Kulturdialogs gefördert ([www.ernst-reuter-initiative.de](http://www.ernst-reuter-initiative.de)). Ein solches Projekt ist die Gründung einer deutsch-türkischen Universität in Istanbul. Am 30. Mai 2008 unterzeichneten Außenminister Steinmeier und sein türkischer Amtskollege Babacan sowie Bundesbildungsministerin Schavan in Berlin das Gründungsabkommen der Universität. Viele prominente Unterstützer der Ernst-Reuter-Initiative, unter ihnen auch Edzard Reuter als Sohn des Namensgebers, nahmen an der feierlichen Zeremonie teil. Ein weiteres Projekt der Ernst-Reuter-Initiative ist das deutsch-türkische Jugendorchester *jungenç*. Das Wortspiel im Namen – „genç“ ist türkisch und bedeutet „jung“ – symbolisiert die enge Verbundenheit der Nachwuchsmusiker, die an deutschen und türkischen Hochschulen studieren.

## 2. Russland, Zentralasien und GUS

In den Nachfolgestaaten der Sowjetunion ist in unterschiedlichem Grad ein Transformationsprozess in Gang gekommen, mit dem auch der Aufbau zivilgesellschaftlicher Strukturen einhergeht. Über die Verfolgung unserer kultur- und bildungspolitischen Interessen hinaus trägt die AKBP dazu bei, diese Entwicklung zu fördern. Bei aller Unterschiedlichkeit der Rahmenbedingungen bieten dabei die starke Stellung der deutschen Sprache und eine Grundsympathie für Deutschland wichtige Anknüpfungspunkte für die Vertiefung der Kooperation in der gesamten Region.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit Russland liegen in den Bereichen Bildung, Forschung und Innovation und Förderung der deutschen Sprache. Die entsprechenden Aktivitäten werden maßgeblich von den etablierten Kulturmittlern erbracht: Das Goethe-Institut ist in über 60 Städten in Russland präsent. Die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen betreut und unterstützt den Deutschunterricht an über 50 Schulen in Russland; 2007 wurden 460 Deutsche Sprachdiplome vergeben. Im Rahmen der Partnerschulinitiative des Auswärtigen Amtes wurden in den Jahren 2007 und 2008 14 weitere Schulen in das Netz der Förderung durch das AA aufgenommen.

Der DAAD, seit 15 Jahren mit einer Außenstelle in Moskau vertreten, hat sein Lektorennetz weiter ausgebaut. Zu den Informations- und Beratungs-Lektoraten in St. Petersburg und Nowosibirsk kamen Fachlektorate in Tjumen für Wirtschaftswissenschaften, in Saratow für Wirtschaft und Recht und in St. Petersburg für Soziologie hinzu. Dieses Netzwerk ermöglicht es, hochqualifizierte Wissenschaftler und zunehmend auch Masterkurs-Stipendiaten für Aufenthalte an deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu gewinnen. 2007 konnten knapp 750 Stipendien vergeben werden. Ein Viertel der Stipendien wurde vom russischen Bildungsministerium im Rahmen der Programme „Lomonossow“ und „Kant“ kofinanziert. Nach dem großen Erfolg des Lomonossow-Programms mit über 390 geförderten russischen Dokto-

randen der Natur- und Technikwissenschaften wurde im Frühjahr 2007 eine Weiterführung bis 2011 beschlossen.

Die Robert-Bosch-Stiftung führt seit September 2007 ein Lektorenprogramm durch, in dem zwölf Lektoren aus Deutschland und neun „Tandemlektoren“ aus Russland in den Bereichen Bildungsmanagement, Organisationsentwicklung und Erwachsenenbildung an russischen Hochschulen tätig sind. Förderungsmöglichkeiten für Studierende und junge Hochschulabsolventen aus Russland bietet die Stiftung über das Theodor-Heuss-Kolleg, das Programm „Kulturmanager aus Mittel- und Osteuropa“, das Programm „Studentenservice International“ sowie im Rahmen des Europainstituts Klaus Mehnert in Kalinigrad an. Die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch ([www.stiftung-drja.de](http://www.stiftung-drja.de)), die im März 2006 ihre Arbeit in Hamburg aufgenommen hat, fördert Schüler- und Jugendbegegnungen und trägt damit bei Jugendlichen zu einem besseren Verständnis für das jeweils andere Land bei. Sie wird je zur Hälfte aus privaten Mitteln und öffentlichen Geldern (BMFSFJ und Hansestadt Hamburg) gefördert.

In Russland interessiert sich die Öffentlichkeit in hohem Maße für alle politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Deutschland. Um diese Nachfrage zu befriedigen, wurde von der Deutsche Botschaft in Moskau ein virtuelles Deutschlandzentrum mit der Web-Seite [www.germania-online.ru](http://www.germania-online.ru) eingerichtet, das Interessierte in Russland und im russischsprachigen Raum mit Nachrichten aus Deutschland versorgt.

Die „Deutschen Tage in den Regionen“, die von Smolensk bis Wladiwostok von lokalen Initiativen organisiert werden, tragen erheblich zur Verbreitung von Kenntnissen über Deutschland und seine Kultur bei. 2007 wurden in zwölf Städten „Deutsche Tage“ veranstaltet. Im April 2008 fanden bereits zum fünften Mal die Deutschlandwochen in St. Petersburg statt. Die über 70 Veranstaltungen aus allen Bereichen von Kultur, Kunst, Wirtschaft und Wissenschaft sowie zu politischen und sozialen Themen zählten mehr als 10 000 Besucher und fanden ein ebenso breites wie positives Echo. Eine Reihe von Veranstaltungen – wie das Medienforum Russland oder das Gräfin-Dönhoff-Programm – dienten dazu, den Austausch von deutschen und russischen Journalisten über medienpolitische Themen zu intensivieren.

In den anderen Ländern der GUS und Zentralasiens konzentrierten sich unsere Aktivitäten ebenfalls auf den Bildungs- und Wissenschaftsbereich sowie auf die Stärkung der Zivilgesellschaft. Mit der im Juni 2007 auf deutsche Initiative verabschiedeten EU-Zentralasienstrategie eröffnen sich auch im Bildungsbereich neue Perspektiven für eine intensiviertere Zusammenarbeit. Herausragendes Projekt unserer Bildungsarbeit in Zentralasien ist zweifelsfrei die seit 1999 bestehende deutsch-kasachische Universität in Almaty. 2007 konnte mit Mitteln des Kulturerhalts des Auswärtigen Amtes die Medrese (Koranschule) des Abdulus Khan in Buchara (Usbekistan) restauriert werden. Erstmals fand im März 2007 in Bischkek (Kirgistan) ein Mediendialog für Zentralasien statt, bei dem deutsche

und zentralasiatische Journalisten und Multiplikatoren ihre Sichtweisen auf aktuelle Probleme austauschen konnten.

In der Ukraine haben sich die Aktivitäten im Bereich Literaturaustausch innerhalb weniger Jahre zu einem medienwirksamen Standbein der deutschen AKBP entwickelt. Großen Anteil daran haben hier die Arbeit des Goethe-Instituts Kiew, das Programm zur Übersetzung deutscher Literatur ins Ukrainische, das gemeinsam von Goethe-Institut und der Soros-Stiftung durchgeführt wird, sowie die enge Zusammenarbeit aller Mittler in diesem Bereich, darunter das Literarische Kolloquium Berlin und die Frankfurter Buchmesse. Das Übersetzungsprogramm ist ein gutes Beispiel, wie AKBP gemeinsam mit privaten Partnern gestaltet werden kann. Das Programm wird auch zur Weiterbildung von Verlegern und Übersetzern sowie zur elektronischen Vernetzung im Literaturaustausch genutzt. Beispielhaft hervorzuheben ist ebenfalls das Deutsche Kulturjahr in Belarus 2007. Ein Höhepunkt und zugleich ein Plädoyer für die Fortsetzung und Vertiefung des Dialoges zwischen Deutschland und der EU auf der einen Seite und Belarus auf der anderen war die 10. Auflage des Minsk-Forums vom 22. bis 24. November 2007 unter dem Motto „Belarus – Europäische Nation im Wandel: Identitäten und Kooperationen in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft“.

### 3. Maghreb, Naher und Mittlerer Osten

Auf der unter Beteiligung von Mitgliedern des Deutschen Bundestags im November 2007 in Kairo veranstalteten Regionalkonferenz zur Kultur- und Medienarbeit in Nah- und Mittelost wurde das Motto „Netzwerke des Vertrauens“ als künftiges Leitthema der AKBP und Medienarbeit mit den arabischen Ländern vorgestellt. Dabei geht es darum, Öffnungsimpulse aus den nah- und mittelöstlichen Gesellschaften aufzugreifen und zu unterstützen. Gerade diesem Ziel diene auch die Teilnahme Deutschlands an den Buchmessen in Abu Dhabi, Beirut, Kairo und Riad.

Von März bis Anfang Juni 2008 fanden in Saudi-Arabien erstmals Deutsche Kulturwochen statt. Die Botschaft in Riad und das Generalkonsulat in Djidda organisierten mit ihren Partnern Veranstaltungen zu den Themen Klassische Musik, Literatur, Archäologie, Architektur, Unterwasserfotografie, Kinderbuchillustration und Kino. Aufsehen erregte der Auftritt des „Artis Piano Quartetts“ am 2. Mai im Riader König-Fahd-Kulturzentrum: präzedenzlos, weil das Publikum nicht wie gewöhnlich streng nach Geschlechtern getrennt wurde. Das Gastspiel der deutschen Autorennationalelf gegen ein Team saudischer Journalisten bot die Gelegenheit zur Revanche für die 0:8-Niederlage bei der Fußball-WM 2002. Wohl zum ersten Mal verfolgten saudische Frauen ein Fußballspiel gemeinsam mit Männern.

Die Kulturwochen anlässlich des 60-jährigen Bestehens Israels fanden nicht nur als politische Geste, sondern auch inhaltlich großen Anklang. Die als Hauptereignis konzipierten fünf Aufführungen von Sasha Waltz' Produktion „Dido und Aeneas“ an der Oper Tel Aviv wurden vom Publikum begeistert gefeiert. Hervorragend aufgenommen

wurde auch das erste deutsche Film-Festival in Israel, das den Beginn der Kulturwochen markierte. Deutsche Spielfilme und Dokumentationen wurden nicht nur in den Großstädten Tel Aviv, Jerusalem und Haifa gezeigt, sondern auch in den Cinematheken in Sderot, in Rosh Pina in Galiläa und in der israelisch-arabischen Stadt Nazareth. Um die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem modernen Deutschland in Lehre und Forschung in Israel zu verstärken, hat der DAAD zwei neue Zentren für Deutschland- und Europastudien an der Universität Haifa und an der Hebräischen Universität Jerusalem eingerichtet.

Die Unterstützung und Stärkung der kulturellen Identität ist von großer Bedeutung für Palästina. Dazu zählen auch Maßnahmen des Kulturerhalts wie die von der Bundesrepublik geförderte Präventiv-Konservierung der Burg Al Jarrar in Jenin. Außerdem unterstützt die im Januar 2008 von Außenminister Steinmeier gemeinsam mit dem palästinensischen Ministerpräsidenten Fayyad ins Leben gerufene Initiative „Zukunft für Palästina“ kurzfristig implementierbare, transparente und überschaubare Projekte im Schul- und Bildungsbereich, deren Umsetzung der palästinensischen Bevölkerung schnell und unmittelbar zugute kommen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Medienzusammenarbeit. So wurden etwa Trainingsmaßnahmen für palästinensische Medienschaffende durchgeführt und im Juni 2008 ein deutsch-palästinensisches Journalistentreffen in Berlin organisiert.

Die Deutsche Welle konnte ihr arabisches TV-Fenster für Nordafrika deutlich ausweiten. Gemeinsam mit den staatlichen Fernsehgesellschaften in Algier und Kairo produziert DW-TV neue Magazine für ihr arabisches Programm. Im Zentrum steht der Ausbau partizipativer und interaktiver Sendeformate mit Schwerpunkten wie Jugend, Partizipation der Zivilgesellschaft, gute Regierungsführung und Bildung. Ein Element des Projekts ist eine Reihe von Talkshows mit Schülern aus Deutschland und aus Ägypten, in denen über Jugendthemen gesprochen wird. Die Sendung wird in Kooperation mit dem ägyptischen Staatsfernsehen ERTU Kairo abwechselnd in Kairo und Berlin produziert.

### 4. Afrika

Eindrucksvolle Wachstumsraten, Fortschritte beim afrikanischen Einigungsprozess und das wachsende Interesse internationaler Investoren eröffnen den Ländern Afrikas neue Möglichkeiten. Die Bundesregierung ist bestrebt, die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Afrika auszubauen. Der Kulturaustausch schafft eine breite Vertrauensbasis, die auch unsere politische und wirtschaftliche Partnerschaft und Kooperation mit Afrika stützt. Im Berichtszeitraum konnten wir unsere Aktivitäten nachhaltig erhöhen – nicht zuletzt aufgrund der „Aktion Afrika“.

#### Initiative „Aktion Afrika“

Die Initiative „Aktion Afrika“ mit einem Volumen von 20 Mio. Euro stärkt die Strukturen der Zusammenarbeit in den Schwerpunktbereichen Kulturaustausch, Bil-

derung und Sport. Mit dem Aufbau neuer Präsenzen des Goethe-Instituts, dem Ausbau bestehender Standorte und der Erweiterung des Volontärprogramms werden Dichte, Reichweite und Sichtbarkeit des Netzes der Goethe-Institute in Afrika nachhaltig optimiert. Der Kulturaustausch zwischen Afrika und Deutschland nimmt weiter zu: Gastspiele deutscher und afrikanischer Künstler sowie Filmpräsentationen und Ausstellungen vermitteln Interesse an und Kenntnisse der jeweils anderen Kultur. Die Förderung des Bereichs Hochschule, Wissenschaft und Bildung in Afrika ist von großer direkter Bedeutung für die Wissenschaft vor Ort und entfaltet eine nachhaltige Wirkung für die Wirtschaft und somit für die Entwicklung des Kontinents. Besonderen Stellenwert genießt die Stärkung und der Ausbau existierender Netzwerke sowie die deutschlandbezogene Fachausbildung, die in Zusammenarbeit mit dem DAAD ausgebaut wird und die Förderung von Alumni und Hochbegabten durch die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH). Neue Angebote der Deutschen Welle konzentrieren sich auf interaktive Programmformate mit dem Schwerpunkt der Einrichtung eines „Jugend-Hörfunk-Programms“ in regionalen Sprachen wie Haussa, Swahili und Amharisch (Learning by Ear). Im Internet wird dieses Angebot mit Video- und Audioclips begleitet.

Wichtiger Bestandteil der AKBP ist die Durchführung von Kulturwochen. 2007 fanden Kulturwochen in Kapstadt und Maputo statt, 2008 werden sie in Westafrika, 2009 in Ostafrika und 2010 in Südafrika veranstaltet. Ein wichtiges Thema ist dabei „Sport“. Im Rahmen des Kulturhalt-Programms wurde vom Auswärtigen Amt im Berichtszeitraum eine große Anzahl von Projekten durchgeführt. Dazu zählen unter anderem die Schaffung des „Memorial Parks“ Swakopmund in Namibia, die Einrichtung eines Sportmuseums in Burkina Faso, die Restaurierung einer Missionskirche in Memni, Elfenbeinküste, und die Erstellung eines Fotobildbandes der Altstadt von Lamu in Kenia.

#### **Versöhnungskonzert in Nairobi im April 2008**

Nach der Überwindung der innenpolitischen Krise und der Bildung einer Koalitionsregierung fand in der Deutschen Botschaft in Nairobi ein „Versöhnungskonzert“ statt. Die richtige Veranstaltung zum richtigen Zeitpunkt. Das „Kenyan Pop Music Festival for Peace and Unity“ brachte vor 1 800 Zuhörern in 12 Stunden nicht weniger als 26 Bands, Sänger und Sängerinnen des Landes auf die Bühne. Gesessen wurde auf Decken und Kissen im Gras unter Urwaldbäumen. Selbst Außenminister Moses Wetangula schwang auf der Bühne das Tanzbein, getanzt wurde alters- und hautfarbenübergreifend. Sämtliche kenianische Medien waren vertreten, übertrugen zum Teil live mehrstündig vom Geschehen. Den „deutschen“ musikalischen Anknüpfungspunkt brachte der Botschafter persönlich ein: Er arrangierte und textete das Scorpions-Stück „Wind of Change“ für den Anlass neu. Aus dem Moskauer „Gorki Park“ wurde so „Uhuru-Park“.

#### **5. Nordamerika**

Die Pflege der transatlantischen zwischengesellschaftlichen Beziehungen bleibt nach wie vor eine wichtige Aufgabe der AKBP. Der Kulturaustausch schafft eine breite Vertrauensbasis, die unsere politische und wirtschaftliche Partnerschaft und Kooperation ergänzt und erweitert. Der klassische Kulturaustausch in den Bereichen Film, Musik, Tanz und Theater blüht vielfach auch ohne staatliche Intervention: Der Film „Das Leben der Anderen“ von Florian Henckel von Donnersmarck lockte in den USA über eine Million Zuschauer in die Kinos und gewann 2007 den Oscar als bester ausländischer Film. Das Tanztheater von Pina Bausch trat auf seiner Kanada-Tournee vor ausverkauften Häusern auf.

Die Bundesregierung legt in den Kulturbeziehungen zu den USA einen besonderen Schwerpunkt auf den akademischen und wissenschaftlichen Austausch. Der DAAD, die Fulbright-Kommission, die DFG oder die AvH tragen seit Jahrzehnten nicht nur wesentlich zur hohen Dichte der deutsch-amerikanischen Hochschul- und Wissenschaftskontakte bei, sondern schaffen auch die Basis für die engen Beziehungen in Politik und Wirtschaft. Besonders erwähnenswert ist das neue DAAD Programm RISE (Research Internships in Science and Engineering), das sich seit 2005 innerhalb von nur drei Jahren zum erfolgreichsten Austauschprogramm in Nordamerika entwickelt hat. Die AvH ermöglicht mit ihren verschiedenen Programmen – insbesondere den Forschungsstipendien – längerfristige Forschungsaufenthalte hochqualifizierter Wissenschaftler. Die Fulbright-Kommission Berlin vergibt jährlich ca. 300 Stipendien. Über das German Academic International Network-Projekt (GAIN) fördert der DAAD zusammen mit der DFG und der AvH mit BMBF-Mitteln die Vernetzung der ca. 20 000 deutschen Nachwuchswissenschaftler in den USA und ermöglicht diesen eine stärkere Anbindung an unsere heimische Forschungs- und Wissenschaftslandschaft. Im Jahr 2008 waren 2 500 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im GAIN-Netzwerk zusammengeschlossen.

Auch sonst räumt die Bundesregierung Austauschprogrammen, die die Möglichkeit bieten, sich aus eigener Wahrnehmung eine Meinung über Deutschland zu bilden, hohe Priorität ein. Der deutsch-amerikanische Schüleraustausch wird über das German-American Partnership Program (GAPP) von beiden Außenministerien gefördert. 2007 konnten 5 500 deutsche und 4 400 amerikanische Schüler und Schülerinnen ins jeweils andere Land reisen. Durch das beim Bundestag und dem Kongress angesiedelte Parlamentarische Patenschaftsprogramm (PPP) können weiteren 750 Schülern und ca. 170 jungen Berufstätigen Jahresaufenthalte im Partnerland ermöglicht werden. Aus ERP-Mitteln (European Recovery Program) werden regelmäßig Programme mit transatlantischem Hintergrund in den Bereichen Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Bildung gefördert – think tanks, Universitäten und Kultureinrichtungen beteiligen sich. Für Sozialkundeführer gibt es die Möglichkeit, im Rahmen des Transatlantic Outreach Program (TOP) ein Lehr- und Weiterbildungseminar in Deutschland zu absolvieren.



Neben verschiedenen deutsch-amerikanischen Jahrestagen wurde 2008 auch das 60. Jubiläum der Berliner Luftbrücke gefeiert. Außerdem wurde das Jahr 2008 zum German Heritage Year bestimmt und soll zur Vermittlung eines zeitgemäßen Deutschlandbildes genutzt werden – nicht nur bei den rund 43 Millionen sich zu deutschen Wurzeln bekennenden Amerikanern.

## 6. Lateinamerika

Lateinamerika ist traditionell eine Schwerpunktregion unserer AKBP. Deutsche Auslandsschulen, Kulturinstitute und Hochschulkooperationen haben dort eine lange Geschichte. Die älteste deutsche Auslandsschule, die Deutsche Schule Montevideo, feierte 2007 ihr 150-jähriges Bestehen. Höhepunkte des intensiven kulturellen Austauschs im Berichtszeitraum waren die Deutschlandwochen in Chile und Argentinien sowie das „Kulturfest“ in Brasilien.

Die Deutschlandwochen 2007 in Chile hatten einen Schwerpunkt in den darstellenden Künsten. Mit maßgeblicher Unterstützung des Goethe-Instituts erhielten die Chilenen in sieben über das ganze Jahr 2007 verteilten Veranstaltungsböcken zu den Themen Tanz, Wissenschaft, Europa, Film, Theater, Musik und Kunst einen Einblick in das zeitgenössische Kulturschaffen in Deutschland. Die meisten der insgesamt 30 Veranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit einem chilenischen Partner durchgeführt. Die Deutschlandwochen erreichten ein großes, in der Mehrheit junges Publikum. Das Medienecho war breit und bisweilen enthusiastisch.

Die Deutschlandwochen in Argentinien, die aus Anlass der 150-Jahr-Feier der deutsch-argentinischen Beziehungen veranstaltet wurden, hatten einen breiteren Ansatz: neben reinen Kulturveranstaltungen gab es auch Sport, Symposien, Ausstellungen und Happenings.

### Die Verhüllung des Obelisks

Der Obelisk, das Wahrzeichen der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires, wurde während der Kulturwochen für drei Tage in die deutschen und argentinischen Farben gehüllt. Sichtbar nicht nur für diejenigen, die täglich daran vorbeifahren, sondern auch für die Leserinnen und Leser der argentinischen Tageszeitungen. Zahlreiche Hörfunk- und Fernsehsender berichteten, in Deutschland unter anderem FAZ und SZ jeweils mit Foto. In der ARD wurde das Thema ebenfalls aufgegriffen. Der Obelisk war einst von dem deutschen Architekten Prebisch und einem deutschen Firmenkonsortium errichtet worden. Das Interesse der Medien an der Verhüllung war sehr groß. Schon während der nächtlichen Verhüllungsaktion berichteten einige Sender live vom Obelisk, und noch lange wird man in Buenos Aires von dem Tag sprechen, an dem „die Deutschen den Obelisk bunt angezogen haben ...“

Weitere Höhepunkte, die Deutschland in das Bewusstsein vieler Argentinier gerückt haben, waren: ein Gastspiel der Berliner Symphoniker, das Fußball Freundschaftsspiel

zwischen River Plate Buenos Aires und dem VfL Wolfsburg, eine Sonderbriefmarke der argentinischen Post sowie ein hochkarätiges deutsch-argentinisches Strafrechts-symposium.

In Brasilien verfolgten die Deutschlandwochen das Ziel, deutsche Kulturpräsenz „in die Fläche“ zu bringen. Deutschland sollte neben Sao Paulo und Rio de Janeiro auch in anderen Metropolen präsent sein. Zwischen Florianopolis im Süden und Belem nahe der Amazonas-mündung liegen mehrere tausend Kilometer und 11 weitere Spielorte, wo eine Kostprobe des zeitgenössischen deutschen Kulturlebens präsentiert wurde, mit einem Angebot aus Film, Theater, Musik und bildender Kunst. Die Tropenausstellung im Centro Cultural do Banco do Brasil (CCBB), die am 15. Oktober 2007 in Brasilia eröffnet wurde, war ein großer Erfolg. Präsentiert wurden Ausstellungsobjekte aus dem Ethnologischen Museum Berlin und Werke von zeitgenössischen Künstlern, die sich mit dem Thema Tropen ästhetisch auseinandersetzen.

## 7. Asien, Australien und Ozeanien

Der Kulturaustausch flankiert auch in Asien unsere politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit. China nimmt dabei unter allen Ländern der Regionen eine herausgehobene Position ein. Im Berichtszeitraum waren auf chinesischer Seite die Vorbereitungen zur Olympiade das beherrschende Thema. Das Auswärtige Amt förderte bedeutende kulturelle Veranstaltungen im Umfeld der Olympischen Spiele in Peking, die teilweise durch das chinesische Kulturministerium in das offizielle Kulturprogramm aufgenommen und entsprechend internationaler Gepflogenheiten kofinanziert wurden. Hierzu zählt die Doppelausstellung „Gerhard Richter“ und „Living Landscapes – Deutsche Landschaften“ der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und der Staatlichen Museen zu Berlin ebenso wie Konzerte des Sinfonieorchesters des Hessischen Rundfunks und des deutsch-chinesischen „Euro-Classics“-Orchesters. Hinzu kamen vom Goethe-Institut präsentierte kulturelle Angebote wie die Förderung der Tournee Xavier Naidoos und der „Söhne Mannheims“, Aufführungen der Deutschen Oper Berlin und anschließender Bläser- und Streicher-Meisterkurse, Beiträge Neuer Deutscher Kunst auf der bedeutenden Kunst-Biennale Shanghai und ein deutscher Beitrag zur Ausstellung „China International New Media Arts Exhibition 2008“. Zusätzlich konnte über das Goethe-Institut ein deutscher Künstler an der Sportfotografie-Ausstellung der Europäischen Union mitwirken.

### Veranstaltungsreihe: „Deutschland und China – Gemeinsam in Bewegung“

Die dreijährige Veranstaltungsreihe „Deutschland und China – Gemeinsam in Bewegung“ (Chinesisch: 德中同行) ist die bisher größte Präsentation Deutschlands im Ausland. Sie steht unter der gemeinsamen Schirmherrschaft von Bundespräsident Köhler und Staatspräsident Hu Jintao. Von 2007 bis 2010 stellt sich

Deutschland nicht nur in Peking und Shanghai, sondern auch in sechs wichtigen Regionalmetropolen Chinas als moderner, kreativer und zukunftsorientierter Partner vor. Ziel der Veranstaltungsreihe ist der Aufbau und die nachhaltige Festigung eines positiven, innovations- und zukunftsorientierten Deutschlandbildes. Der Ruf Deutschlands als wichtiger Innovationspartner soll gefestigt werden und die deutsch-chinesische Zusammenarbeit zusätzliche Impulse erhalten.

Unter dem Themenschwerpunkt „nachhaltige Urbanisierung“ bietet Deutschland China an, gemeinsam Visionen und innovative, nachhaltige Lösungen für die Herausforderungen der Urbanisierung zu entwickeln und umzusetzen. Im Rahmen von mehrmonatigen Deutschlandwochen findet ein umfangreiches deutsch-chinesisches Programm mit Symposien zu Fragen aus Wirtschaft und Wissenschaft, mit Pop-Festivals, Ausstellungen, Filmwochen, sowie Theater-, Musik- und Tanzdarbietungen statt. Höhepunkt ist eine neuntägige „Deutschland-Promenade“: Auf einem zentralen öffentlichen Platz werden, umrahmt von einem vielseitigen Kulturprogramm, Visionen für eine nachhaltige Stadtentwicklung präsentiert.

Die Veranstaltungsreihe wurde am 27. August 2007 von Bundeskanzlerin Merkel und Ministerpräsident Wen Jiabao eröffnet, tags darauf gab die Bundeskanzlerin den Startschuss für die ersten Deutschlandwochen in Nanjing. Über 200 000 Besucher kamen zur Deutschland-Promenade, 20 000 besuchten allein das Abschlusskonzert. Zweite Station war im Mai und im Juni 2008 das zentralchinesische Chongqing, mit 32 Millionen Einwohnern formal „größte Stadt der Welt“. Während der Deutschland-Promenade ereignete sich am 12. Mai das schwere Erdbeben; in Abänderung des Programms wurde daraufhin zugunsten der Erdbebenopfer ein landesweit vom Fernsehen übertragenes deutsch-chinesisches Benefizkonzert („Wir sind eine Familie“) durchgeführt. Am 15. Juni 2008 eröffnete Bundesaußenminister Steinmeier die „Chongqing-Konferenz über Urbanisierung“, auf der hochrangige Experten Lösungen für die Probleme der Stadtentwicklung erörterten. Dritte Station wird im Herbst 2008 die südchinesische Metropole Kanton sein.

Nach Stationen in drei weiteren Großstädten 2009 und 2010 wird der Höhepunkt der Veranstaltungsreihe „Deutschland und China – Gemeinsam in Bewegung“ die EXPO 2010 in Shanghai sein, die unter dem – ebenfalls der nachhaltigen Urbanisierung verpflichteten – Motto „Better City, Better Life“ steht. Neben dem Auswärtigen Amt, dem Asien-Pazifik-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft (APA), dem Goethe-Institut und der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ beteiligen sich ca. 30 Wirtschaftsunternehmen. Sechs bedeutende deutsche Unternehmen sind als „Offizielle Partner“ durchgehend auf allen Stationen präsent. Sie prägen mit Beiträgen zu nachhaltiger Energienutzung, ökologischem Bauen und modernen Umwelttechnologien das positive Erscheinungsbild entscheidend mit.

Japan ist traditionell eines der wichtigsten Länder unserer AKBP in Asien. Mit dem Ziel, japanischen Schülern ein

aktuelles und differenziertes Deutschlandbild zu vermitteln, wurden im Frühjahr 2008 an mehr als 3 500 Schulen interaktive CD-ROMs verteilt. Die aus Mitteln des Auswärtigen Amtes und mit Sponsorengeldern der deutschen, in Japan tätigen Wirtschaft finanzierte CD-ROM ist für eine Nutzungsdauer von drei Jahren konzipiert und wird insgesamt 2,2 Millionen japanische Schüler im Alter zwischen 12 und 15 Jahren erreichen. Inhaltlich vermittelt sie in einer dem Adressatenkreis angepassten Aufmachung Grundlagen über Deutschland („Facts ,n‘ Figures“) sowie moderne und verbende, unmittelbar alltagsbezogene Inhalte.

In Australien veranstaltete das Generalkonsulat Sydney vom 10. September bis 20. Oktober 2007 unter dem Motto „GerMANY FACES“ Deutschlandwochen – eine über 70 Veranstaltungen umfassende und ca. 40 000 Besucher zählende Kulturveranstaltungsreihe. Die das Kulturprogramm ergänzende mehrtägige Veranstaltung „GerMANY INNOVATIONS“, die gemeinsam mit dem DAAD und der Universität Sydney durchgeführt wurde, präsentierte die deutsche Spitzenforschung.

#### Mediendialoge

Im Berichtszeitraum wurden Mediendialoge mit Indonesien (Februar 2008) und der Mongolei (April 2008) veranstaltet, geplant ist ein weiterer Mediendialog mit Pakistan im November 2008. Die Mediendialoge mit Indonesien und Pakistan sind als Reihe konzipiert, um einflussreichen Journalisten in diesen bevölkerungsreichen muslimischen Ländern einerseits die Gelegenheit zu geben, mit deutschen Journalisten über aktuelle politische Fragen zu diskutieren, andererseits auch Fragen zur Pressefreiheit und einem verantwortungsvollen, werbetabasierten Journalismus zu erörtern. Die dadurch erreichte Netzwerkbildung soll in diesen Ländern zu einer differenzierteren Berichterstattung beitragen. Die Mediendialoge mit Indonesien und Pakistan 2008 thematisieren den Einfluss religiöser Überzeugungen auf die Unabhängigkeit der Presseberichterstattung. Der Mediendialog mit der Mongolei sollte im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen mongolische Journalisten mit der deutschen Wahlberichterstattung bekannt machen.

Kambodscha gehört wegen der Welterbestätte Angkor Wat mit einer Gesamtfördersumme von 2,2 Mio. Euro von 1992 bis 2007 zu den wichtigsten Empfängerländern des Kulturerhalt-Programms. Seit 2007 unterstützen wir die Einrichtung einer Konservierungs-„Feuerwehr“, die für die komplette Tempelanlage von Angkor Wat eine Inventarisierung der zahlreichen gefährdeten Bauwerke, die Erstellung von Risikokarten sowie Notsicherungsmaßnahmen vorsieht. Ferner soll das von uns ausgebildete einheimische Restauratorenteam in die lokale Denkmalbehörde integriert werden.

#### IV. Mittlerorganisationen und andere Einrichtungen der AKBP

##### 1. Goethe-Institut (GI)

Das Goethe-Institut ([www.goethe.de](http://www.goethe.de)) ist die größte der nichtstaatlichen Mittlerorganisationen, die im Auftrag der

Bundesregierung mit der selbständigen Wahrnehmung kulturpolitischer Aufgaben im Ausland betraut ist.

#### **Zentrale Aufgaben des Goethe-Instituts:**

- Die Förderung der deutschen Sprache durch eigene Sprachkurse und die enge Zusammenarbeit mit ausländischen Einrichtungen, die sich ihrerseits der Verbreitung der deutschen Sprache widmen;
- Die Pflege der internationalen kulturellen Zusammenarbeit, vor allem durch die Durchführung von Kulturprogrammen; dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern;
- Die Vermittlung eines umfassenden Deutschlandbildes durch Informationen über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben.

Die Gesamtzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Goethe-Instituts lag 2007 bei knapp 2 800. Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben im Ausland erhielt es 2007 eine Zuwendung des Auswärtigen Amtes in Höhe von 181 Mio. Euro. Die Summe setzt sich aus 120 Mio. Euro Betriebsmittelzuschuss, 59 Mio. Euro Projektmittel sowie 2 Mio. Euro Investitionsmittel zusammen. Das 2007 mit großer Zustimmung verabschiedete Reformkonzept sichert dem GI eine Zuwendungsperspektive. Zentrale Elemente der Reform sind Budgetierung, Steuerung durch Zielvereinbarung, Neuaufstellung der Zentrale und Sicherung des Netzwerks. Das Reformkonzept ist im Bundestag fraktionsübergreifend auf ein positives Echo gestoßen. Ohne die inhaltliche Begleitung und Unterstützung des Bundestags wäre die Neuaufstellung des Goethe-Instituts nicht möglich gewesen.

Das Goethe-Institut konnte seine weltweite Präsenz im Berichtszeitraum weiter ausbauen – auch durch neue Erscheinungsformen wie Lesesäle, Lehrmittelzentren, Sprachlernzentren sowie Dialogpunkte in der islamischen Welt. Daneben ist das Goethe-Institut in Havanna, Shanghai, Algier und Teheran mit Mitarbeitern an den Auslandsvertretungen vertreten, um Institutseröffnungen vorzubereiten. Im Rahmen des Sonderprogramms „Aktion Afrika“ werden zwei neue Goethe-Institute in Luanda (Angola) und Daressalam (Tansania) sowie vier weitere Verbindungsbüros in Ouagadougou (Burkina Faso), Kano (Nigeria), Kigali (Ruanda) und Lilongwe (Malawi) eröffnet. Aktuell verfügt das Goethe-Institut weltweit über 770 Anlaufstellen in 122 Ländern, darunter 120 Kulturinstitute und 14 Außenstellen, ferner 13 Goethe-Institute in Deutschland, 63 geförderte deutsch-ausländische Kulturgesellschaften, 57 deutsche Lesesäle, 11 Dialogpunkte, 195 Lehrmittelzentren, 36 Sprachlernzentren, 3 Informations- und Lernzentren in China und 257 lizenzierte Prüfungspartner. Immer bedeutender wird die Kooperation mit der Wirtschaft. Im April 2008 wurde ein Wirtschaftsbeirat des Goethe-Instituts gegründet. Die Leitung des Beirats hat der Vorstandssprecher der Deutschen Bank Dr. Josef Ackermann übernommen. Auch die Zusammenarbeit mit europäischen Kulturinstituten wie der Alliance Française, dem British Council oder dem Instituto Cervantes wurde weiter inten-

siviert. An der Spitze des European Union Network of National Institutes for Culture (EUNIC) steht seit März 2008 der Generalsekretär des Goethe-Instituts.

Neben der Fortentwicklung des Institutsnetzes haben Auswärtiges Amt und Goethe-Institut auch eine neue Form der gemeinsamen strategischen Steuerung begonnen. Nach erfolgreichen Pilotprojekten in den Regionen Italien, Osteuropa, Zentralasien und Nordamerika wird das Gesamtinstitut ab 2008 durch strategische Zielvereinbarungen gesteuert. Zugleich erhält es mit der Einführung der Budgetierung größere Flexibilität bei der Mittelverwendung.

## **2. Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)**

Als größte deutsche Förderorganisation für die internationale Hochschulzusammenarbeit erfüllt der DAAD ([www.daad.de](http://www.daad.de)) zugleich Aufgaben der AKBP, der Entwicklungspolitik sowie der nationalen Hochschulpolitik. Darüber hinaus nimmt der DAAD eine Mittlerfunktion im Rahmen der europäischen Bildungspolitik wahr, insbesondere bei den Austausch- und Mobilitätsprogrammen der EU. Diese Mittlerfunktion spiegelt sich im Haushalt des DAAD und seinen Finanzierungswegen wider. Vom Haushalt des DAAD trägt das Auswärtige Amt als institutioneller Förderer den weitaus größten Teil der Verwaltungskosten (21 Mio. Euro) und den größten Teil der Programmkosten (110 Mio. Euro). Die Projektförderung von Seiten des BMBF belief sich auf rund 63 Mio. Euro. Das BMZ förderte in Höhe von 29,5 Mio. Euro Bildungsprojekte im entwicklungspolitischen Bereich. Der Gesamthaushalt erhöhte sich auf rund 280 Mio. Euro.

Der DAAD vergab 2007 insgesamt 56 533 Stipendien. Von den 35 161 geförderten Ausländerinnen und Ausländern waren 27 808 Studierende und Graduierte, 7 353 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Hochschullehrerinnen und -lehrer, Kunstschaffende sowie Administratorinnen und Administratoren. Von den insgesamt 21 372 geförderten Deutschen waren 15 706 Studierende und Graduierte, 5 666 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Hochschullehrerinnen und -lehrer, Kunstschaffende sowie Administratorinnen und Administratoren. Zusätzlich wurden im Hochschuljahr 2006/07 im Rahmen des europäischen Programms ERASMUS 23 884 Studierende und 2 720 Dozentinnen und Dozenten aus Deutschland bei einem Auslandsaufenthalt gefördert.

## **3. Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH)**

Die AvH ([www.humboldt-foundation.de](http://www.humboldt-foundation.de)) widmet sich dem internationalen Austausch hoch qualifizierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und trägt damit wesentlich zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands als Hochschul- und Wissenschaftsstandort bei. Sie erhielt hierzu im Haushaltsjahr 2007 vom Auswärtigen Amt 30,8 Mio. Euro an Projektmitteln sowie zur Finanzierung von Sach-, Personal- und Investitionsausgaben 4,4 Mio. Euro. Die Projektförderung von Seiten des

BMBF betrug 23,5 Mio. Euro, das BMZ wendete 4,1 Mio. Euro zu.

Die AvH förderte 2007 1 938 ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit einem Stipendium in Deutschland, davon erhielten 1 299 erstmalig eine Förderung, 334 wurden erneut gefördert und 305 Stipendien wurden für Kurzaufenthalte vergeben. In diesen Zahlen enthalten sind 70 Bundeskanzler-Stipendiatinnen und Stipendiaten, die ebenfalls aus Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert werden. Im Berichtszeitraum wurde der Erstaufenthalt von je 20 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den USA, der Russischen Föderation und China gefördert. Zehn weitere Stipendien wurden für Folgeaufenthalte in Deutschland vergeben.

#### 4. Institut für Auslandsbeziehungen (ifa)

1917 als „Deutsches Auslands-Institut“ in Stuttgart gegründet und 1949 als „Institut für Auslandsbeziehungen“ neugegründet, ist das ifa die älteste Kulturmittlerorganisation. Das ifa ([www.ifa.de](http://www.ifa.de)) engagiert sich weltweit für Mediendialoge, den Dialog der Zivilgesellschaften, den Kunstaustausch sowie die Vermittlung außenkulturpolitischer Informationen. Durch vielfältige Programme und Projekte fördert ifa nachhaltig das Verständnis für Deutschland im Ausland. Der Gesamtetat des ifa betrug im Jahr 2007 rund 15 Mio. Euro. Das Auswärtige Amt trug 3,25 Mio. Euro (61 Prozent) an institutioneller Förderung und 7,8 Mio. Euro (80,6 Prozent) an Projektförderung bei. Hinzu kamen Förderleistungen des Landes Baden-Württemberg in Höhe von 1,4 Mio. Euro (26,6 Prozent) und der Stadt Stuttgart in Höhe von 0,3 Mio. Euro (5,8 Prozent). Im Juli 2007 haben das Auswärtige Amt und das ifa einen Rahmenvertrag unterzeichnet, der die Aufgaben des ifa im Rahmen der Auswärtigen Kulturpolitik und die Verfahren der Zusammenarbeit beider Institutionen konkretisiert.

##### Arbeitsschwerpunkte des ifa:

- Mediendialoge sowie Unterstützung bei Kooperationen und Netzwerkbildung; Förderung zivilgesellschaftlicher Projekte der Gewaltprävention, Konfliktbearbeitung und Friedenskonsolidierung im Rahmen des vom Auswärtigen Amt veröffentlichten Förderkonzepts „zivilik“;
- „think tank“ und Informationsforum im Bereich der AKBP;
- Programme zur kulturellen Förderung deutscher Minderheiten in Mittel- und Osteuropa und in den GUS-Staaten;
- Internationaler Kunstaustausch durch Ausstellungstourneen zeitgenössischer deutscher Kunst im Ausland;
- Publikationen der Zeitschriften „Kulturaustausch“ und „Fortschritt Europa“;
- Kurse für Deutsch als Fremdsprache.

#### 5. Bundesverwaltungsamt – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)

Die ZfA ([www.auslandsschulwesen.de](http://www.auslandsschulwesen.de)) ist eine Abteilung des Bundesverwaltungsamts und untersteht der Dienstaufsicht des Bundesinnenministeriums sowie der Fachaufsicht des Auswärtigen Amtes. Sie betreut die schulische Arbeit im Ausland pädagogisch, personell und finanziell und fördert derzeit 123 deutsche Auslandsschulen und 461 ausländische schulische Einrichtungen mit rund 1 900 vermittelten Lehrkräften sowie Fachberaterinnen und Fachberatern. Die ZfA ist verantwortlich für die Auswahl, Vorbereitung und Fortbildung der Lehrkräfte und des pädagogischen Leitungspersonals. Sie organisiert Lehrentsendeprogramme sowie Maßnahmen zur Förderung eines intensiven Deutschunterrichts an ausländischen Schulen und koordiniert das Auslandsschulwesen als gemeinsame Aufgabe von Bund und Ländern. Die ZfA berät darüber hinaus private und öffentliche Schulträger in pädagogischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Angelegenheiten. Die Beratung zielt darauf ab, die Eigenverantwortung der Schulen zu stärken, um sie für internationale Bildungsmärkte nachhaltig wettbewerbsfähig zu machen.

Für schulische Arbeit im Ausland wurden 2007 170,1 Mio. Euro ausgegeben. Daraus wurden über die ZfA sämtliche Zuwendungen an Auslandsschulen und vermittelte Lehrkräfte, für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie die Durchführung von Prüfungen gezahlt. Aus diesen Mitteln werden auch die Ausgaben für deutsche Lehrkräfte an den 14 Europäischen Schulen und Projekte des Pädagogischen Austauschdienstes finanziert.

#### 6. Pädagogischer Austauschdienst (PAD)

Der PAD ([www.kmk-pad.org](http://www.kmk-pad.org)) ist eine Abteilung im Sekretariat der Kultusministerkonferenz der Länder. Er führt Austauschmaßnahmen im Schulbereich durch und fördert internationale Kontakte von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften sowie Fremdsprachenassistentinnen und -assistenten. Dafür standen ihm seitens des Auswärtigen Amtes 2007 rund 5 Mio. Euro zur Verfügung. Seit Beginn des Jahres 2008 ist der PAD auch Partner des Auswärtigen Amtes bei der Umsetzung der beiden neuen Initiativen PASCH „Schulen – Partner der Zukunft“ und „Aktion Afrika“. Darüber hinaus kooperiert der PAD im Rahmen der deutsch-türkischen Ernst-Reuter-Initiative mit dem Auswärtigen Amt. Im Auftrag der Länder ist der PAD als nationale Agentur für das „Programm für lebenslanges Lernen“ der EU tätig. Darüber hinaus widmet er sich der Umsetzung der EU-Programme COMENIUS, ARION und LINGUA.

#### 7. Deutsche UNESCO Kommission e. V. (DUK)

Die DUK ([www.unesco.de](http://www.unesco.de)) mit Sitz in Bonn ist die deutsche Nationalkommission nach Artikel VII der UNESCO-Verfassung und somit Verbindungsglied zwischen Deutschland und der UNESCO. Sie ist ein eingetragener Verein, dessen rund 100 Mitglieder die gesamte Spann-

breite der Einrichtungen und Verbände widerspiegeln, die in Deutschland in den Arbeitsfeldern der UNESCO – Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation – aktiv sind. Die DUK wird 2008 vom Auswärtigen Amt mit insgesamt rund 1,6 Mio. Euro gefördert, warb Projektmittel von dritter Seite in Höhe von ca. 1,5 Mio. Euro ein und entwickelte ihre öffentlich-privaten Partnerschaften mit leistungsstarken Unternehmen weiter.

Im Rahmen des Afrika-Schwerpunkts der Bundesregierung hat die DUK mit Mitteln des Auswärtigen Amtes die Zusammenarbeit mit afrikanischen UNESCO-Nationalkommissionen intensiviert. Ziel der Initiative ist es, die Arbeit der Nationalkommissionen in Lesotho, Madagaskar, Mali und Namibia zu stärken und damit die Partizipation der Zivilgesellschaft an der demokratischen Entwicklung zu fördern. Mit Mitteln des BMBF koordiniert die DUK die Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005 – 2014) in Deutschland. Sie hat dafür ein Nationalkomitee berufen, in dem Bundesregierung, Parlament, Länder, Nichtregierungsorganisationen, Medien und Privatwirtschaft vertreten sind.

Als nationale Kontaktstelle für den Informationsaustausch und die Umsetzung des Übereinkommens der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen in Deutschland veranstaltete die Deutsche UNESCO-Kommission im Mai 2008 die sechsten Arbeitskonsultationen der bundesweiten „Koalition Kulturelle Vielfalt“. Damit wurde ein wesentlicher erster Schritt der Mobilisierung für die innerstaatliche Umsetzung des Übereinkommens erreicht. Zur Vorbereitung auf die zweite UNESCO-Weltkonferenz zur kulturellen Bildung 2010 in Seoul veranstalteten die Deutsche UNESCO-Kommission und die Hanns-Seidel-Stiftung im Mai 2008 in Wildbad Kreuth die europäische Fachtagung „The UNESCO-Road Map and its impact on Europe“. Rund 100 Expertinnen und Experten aus Europa, Kanada und Korea erarbeiteten gemeinsam mit Vertretern der UNESCO und der Europäischen Kommission Orientierungen und Maßnahmen zur wirksamen Umsetzung von kultureller Bildung für Alle.

## **8. Deutsches Archäologisches Institut (DAI)**

Das 1829 gegründete und seit 1874 – mit einer Unterbrechung zwischen 1934 und 1970 – dem Auswärtigen Amt zugeordnete DAI ([www.dainst.org](http://www.dainst.org)) mit Sitz in Berlin führt mit seinen mehr als 250 fest angestellten Beschäftigten archäologische Ausgrabungen und Forschungen durch und pflegt Kontakte zur internationalen Wissenschaft. Es unterhält Abteilungen in Rom, Athen, Kairo, Istanbul und Madrid sowie Außenstellen in Teheran, Bagdad, Sanaa (Jemen) und Damaskus. Im Bundeshaushalt 2007 wurden dem DAI 24,6 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

Das DAI konnte seinen erfolgreichen Modernisierungsprozess fortsetzen und sich gemeinsam mit der FU Berlin und der Humboldt-Universität sowie den Berliner Museen mit einem Forschungsluster zu den Altertumswissenschaften in die Exzellenzinitiative der Bundesregierung einbringen. Seine wissenschaftliche Leistungsfähigkeit wurde auch vom Wissenschaftsrat bestätigt, der zum Jah-

resende einen durchweg positiven Evaluierungsbericht vorgelegt hat.

## **9. Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA)**

Im Geschäftsbereich des BMBF werden acht geisteswissenschaftliche Forschungsinstitute in ausgewählten Partnerstaaten unterhalten und institutionell gefördert, deren Auftrag zu Forschung, Serviceleistungen und Nachwuchsförderung auch auf die Auswärtige Kulturpolitik ausstrahlt. Die Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland ([www.stiftung-dgia.de](http://www.stiftung-dgia.de)) ist gemeinsamer Träger der Institute. Ihr Jahresetat 2008 beläuft sich auf rund 28 Mio. Euro.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf der historischen Forschung, die derzeit in den fünf Deutschen Historischen Instituten in Rom, Paris, London, Washington und Warschau betrieben wird. Daneben sind das Orient-Institut in Beirut und Istanbul auf dem Gebiet der Orientalistik und das Deutsche Institut für Japanstudien in Tokyo im Bereich der geistes-, sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschung tätig. Als weiteres Institut ist 2006 das Deutsche Forum für Kunstgeschichte in Paris in die Stiftung aufgenommen worden. Das Deutsche Historische Institut Moskau nahm im Jahre 2005 seine Arbeit auf und wird bis 2009 als Projekt der Stiftung DGIA geführt. In Rom und Florenz existieren außerdem als Institute der Max-Planck-Gesellschaft die Bibliotheca Hertziana und das Kunsthistorische Institut.

## **10. Kulturstiftung des Bundes (KSB)**

Die 2002 gegründete KSB ([www.kulturstiftung-des-bundes.de](http://www.kulturstiftung-des-bundes.de)) ist eine rechtsfähige gemeinnützige Stiftung des Bürgerlichen Rechts mit Sitz in Halle an der Saale. Zweck der Stiftung ist die Förderung von Kunst und Kultur im Rahmen der Zuständigkeit des Bundes. Sie erhält dafür eine jährliche Zuwendung aus dem Haushalt des BKM – 2008 in Höhe von 36 Mio. Euro. Einen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit bildet die Förderung von innovativen Programmen und Projekten im internationalen Kontext. Damit leistet die KSB einen wertvollen Beitrag für die Überbrückung kultureller Grenzen, die künstlerische Kooperation und den kulturellen Austausch. Beispiele hierfür sind die jeweils mit 3 Mio. Euro ausgestatteten Fonds für deutsch-polnische Kulturprojekte mit dem „Büro Kopernikus“, dem deutsch-ungarischen Programm „Bipolar“ und dem deutsch-tschechischen Fonds „ZIPP“. Außerdem fördert die KSB unter anderem den Deutschen Übersetzerfonds. Zur internationalen Vermittlung deutscher Gegenwartsliteratur hat die Stiftung das mit 2 Mio. Euro geförderte Online-Magazin und Übersetzungsprogramm LITRIX eingerichtet. Zu den international ausgerichteten Förderprojekten der KSB gehören 2008 unter anderem zwei Ausstellungen im Martin-Gropius-Bau Berlin: „Macht und Freundschaft. Berlin – St. Petersburg 1800 – 1860“ und „Die Tropen. Ansichten von der Mitte der Weltkugel“. Die KSB ist zudem ein wichtiger Kooperationspartner für die Goethe-Institute, deren Projekte sie 2007 mit 3,3 Mio. Euro gefördert hat.

### 11. Haus der Kulturen der Welt (HKW)

Seit seiner Gründung 1988 hat sich das HKW ([www.hkw.de](http://www.hkw.de)) in der ehemaligen Kongresshalle in Berlin zu einem profilierten Zentrum für zeitgenössische außereuropäische Künste und einem Ort grenzüberschreitender Projekte entwickelt. Es hat die Aufgabe, Werke außereuropäischer Kulturen aus den Bereichen bildende Kunst, Tanz, Theater, Musik, Literatur, Film und Medien zu zeigen und sie in einen Bezug zum europäischen Kulturleben zu setzen. Der Schwerpunkt der Programmarbeit des Hauses der Kulturen der Welt liegt dabei auf den zeitgenössischen Künsten und den aktuellen Entwicklungen in den Kulturen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Dabei stehen Projekte im Vordergrund, in denen Möglichkeiten interkultureller Zusammenarbeit und ihre Präsentation erkundet werden. Regelmäßig wiederkehrende Festivals, thematische oder regionale Veranstaltungsreihen prägen die Programmstruktur des Hauses.

Nach dringenden Renovierungsarbeiten, die der BKM mit 8,8 Mio. Euro förderte, wurde das HKW am 21. August 2007 mit einem Programm wiedereröffnet, das den internationalen Kulturströmen New Yorks gewidmet war. Ein weiterer Höhepunkt war im Frühjahr 2008 das Programm „RE ASIA“, das angesichts des wirtschaftlichen und kulturellen Aufstiegs Asiens eurozentrische Sichtweisen hinterfragte. Seit 2002 bildet das HKW einen Geschäftsbereich der „Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH (KBB)“, zu dem auch die Berliner Festspiele einschließlich des Martin-Gropius-Baus und die Internationalen Filmfestspiele „Berlinale“ gehören. Die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch den BKM, ist Alleingesellschafter der KBB. Die Programmarbeit des HKW wurde 2007 vom Auswärtigen Amt mit 1,25 Mio. Euro und vom BKM mit rund 1,98 Mio. Euro unterstützt.

### 12. Deutsch-ausländische Kulturgesellschaften

Weltweit fördert das Auswärtige Amt Projekte von mehr als 170 Kulturinstitutionen, die sich mit dem deutsch-ausländischen Kulturaustausch beschäftigen. Die Förderung der deutschen Sprache, Informationen über das aktuelle Deutschland oder Kulturprogramme gehören zum Spektrum ihrer Tätigkeit. Damit leisten sie einen Beitrag zum aktuellen Deutschlandbild und zum weltweiten kulturellen Dialog. Diese Kulturgesellschaften sind Vereinigungen lokalen Rechts und fest im Gastland verankert. Da sie oft außerhalb der Hauptstädte aktiv sind, erhöhen sie die Reichweite der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. 2007 standen Projektmittel in Höhe von 3,6 Mio. Euro zur Verfügung. Im Auftrag des Auswärtigen Amtes fördert das Goethe-Institut über fünfzig dieser Kulturgesellschaften, die auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages oftmals als Goethe-Zentren tätig sind. Die enge Anbindung sichert einen kontinuierlichen fachlichen Austausch. Im Inland unterstützt das Auswärtige Amt die Projektarbeit von gemeinnützigen Gesellschaften und Vereinen, die sich mit Kultur- und Informationsveranstaltungen für den bilateralen Kulturaustausch mit dem Aus-

land einsetzen. Im Jahr 2007 wurden dafür Mittel in Höhe von 137 000 Euro bereitgestellt. Zusätzlich wurde die Projektarbeit von fünf Deutsch-Amerikanischen Instituten mit 246 000 Euro gefördert.

#### Die Kunst kommt zu den Menschen: Rollende Road Show

Bert Neumann, renommierter Bühnenbildner an der Volksbühne Berlin, entwickelte die „Rollende Road Show“ (RSS) als mobiles Container-Theater, das sich seit dem Jahr 2000 an Orten präsentiert, an denen sonst kein Platz für Kunst ist. Anliegen der „RSS“ ist es, Theater vom Stadtzentrum in die Peripherie zu transportieren, um den Menschen dort die Möglichkeit zu bieten, eine Theaterveranstaltung zu besuchen. Der Titel des Projektes in Ruse (Bulgarien) hieß „Evroremont 2007“ und bedeutet soviel wie „EU-S(t)an(dardis)ierung“. Es handelt von dem neuen westlichen Lebensstil vieler Bulgaren und spielt kritisch mit Begriffen und Konzepten, die mit dem Beitritt Bulgariens in die EU verbunden werden. Musik, Workshops, Feuerjongleure und andere Künstler runden den Besuch der Kunst bei den Menschen ab. Möglich wurde dieses Projekt der mobilen Bühne „RSS“ dank der Initiative des Kulturmanagers Timo Köster, der als Stipendiat der Robert Bosch Stiftung in der Internationalen Elias Canetti Gesellschaft in Ruse tätig ist. Seine Projekte werden unter anderem mit Mitteln des Auswärtigen Amtes unterstützt.

### 13. Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission

Die Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission ([www.fulbright.de](http://www.fulbright.de)) ist eine binationale, von deutscher und amerikanischer Seite gemeinsam finanzierte Institution, deren Ehrenvorsitzende der deutsche Außenminister und der US-Botschafter in Deutschland sind. Der deutsche Beitrag lag im akademischen Programmjahr 2007/2008 bei rund 4,3 Mio. Euro. Die Gelder stammen aus dem Haushalt des Auswärtigen Amtes und des BMBF. Das Ziel der Fulbright-Kommission ist die Förderung gegenseitigen Verständnisses zwischen den USA und Deutschland durch akademischen und kulturellen Austausch von hoch qualifizierten Studierenden, Lehrenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit großer Bereitschaft zu interkultureller Verständigung. Im Programmjahr 2007/2008 wurden 706 Stipendien vergeben, seit der Gründung der Kommission 1952 waren es mehr als 42 000 Stipendien.

Die Fulbright-Programme umfassen Jahres- und Reisestipendien für deutsche und amerikanische Studierende und Graduierte. Sie beinhalten außerdem Programme für Lehrerinnen und Lehrer, für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer sowie ein Programm für amerikanische Journalistinnen und Journalisten. Darüber hinaus werden Seminare zu aktuellen Themen aus dem Bereich der Bildungspolitik und des Wissenschafts- und Hochschulmanagements für deutsche und amerikanische Hochschuladministratoren und -leitungen veranstaltet. Im Rahmen der „Diversity-

Initiativen“ werden zudem Studierende mit Migrationshintergrund gefördert, die an „summer schools“ in den USA teilnehmen.

#### **14. Villa Aurora**

Die Villa Aurora in Los Angeles ist ein internationaler Treffpunkt für Kulturschaffende und Intellektuelle. Der Verein der Freunde und Förderer der Villa Aurora vergibt an Künstlerinnen und Künstler Stipendien für einen dreimonatigen Aufenthalt in Los Angeles. Die Stipendiaten profitieren während ihres Aufenthalts in den USA von intensiven Kontakten mit Partnern und Kollegen und erarbeiten oftmals gemeinsame Projekte. Damit trägt die Arbeit des Vereins sowohl in Los Angeles als auch in Berlin zur Pflege der transatlantischen Beziehungen und zum in-

ternationalen kulturellen Dialog bei. Das Auswärtige Amt unterstützt diese Aktivitäten mit jährlich 358 000 Euro. Der BKM finanziert Projekte mit jährlich 173 000 Euro.

Das ehemalige Wohnhaus des jüdischen Schriftstellers Lion Feuchtwanger ist auch ein Kulturdenkmal des europäischen Exils. Die Villa Aurora erinnert an maßgebliche Repräsentanten des deutschen Kultur- und Geisteslebens, die in Los Angeles Zuflucht vor der Verfolgung durch das nationalsozialistische Regime fanden. 2007 hat der Verein der Freunde und Förderer der Villa Aurora zum ersten Mal eine lange Nacht der Villa Aurora in Berlin organisiert. Unter dem Motto „Kulturaustausch wird sichtbar“ wurden dem Publikum die neuen Stipendiaten vorgestellt, während ehemalige Stipendiaten dem Publikum ihre in der Villa Aurora entstandenen Arbeiten präsentierten.

